

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Theoretischer Hintergrund	5
2.1 Theoretischer Fokus	5
2.2 Lobbyismus und das Fach Wirtschaft	6
2.3 Das Forschungsprojekt ‚Bildungsmedien Online‘	7
2.4 Das Augsburger Analyse- und Evaluationsraster	9
3. Untersuchungsdesign und -durchführung	11
3.1 Forschungsfrage	11
3.2 Stichprobe	12
3.3 Erhebungsmethode	12
3.4 Auswertungsmethode	13
4. Analyse der Untersuchungsergebnisse	16
5. Fazit	22
6. Literaturverzeichnis	23
7. Anhang	25
7.1 Leitfaden	25
7.2 Interview Nr. 1	26
7.3 Interview Nr. 2	30
7.4 Interview Nr. 3	34
7.5 Nachtrag zu Interview Nr. 3	38
7.6 Erster Durchgang der Zusammenfassung	41
7.7 Zweiter Durchgang der Zusammenfassung	49
8. Eidesstattliche Erklärung	52

1. Einleitung

Demokratieerziehung nimmt in der Institution Schule einen wichtigen Stellenwert ein und ist nicht auf den Politikunterricht begrenzt, sondern betrifft fächerübergreifend das gesamte Kollegium. Sie ist weiterhin nicht von der Schulform abhängig und beinhaltet das Lernen und Praktizieren von demokratischen Werten, also das Lernen von Demokratie. Besonders in Zeiten eines aufkeimenden Populismus in Deutschland, Europa und dem Rest der Welt soll den Schüler*innen das nötige Handwerkszeug an die Hand gegeben werden, bzw. soll ihnen die Entwicklung der notwendigen Kompetenzen im Rahmen ihrer Persönlichkeitsbildung ermöglicht werden, was auch im Sinne der Entwicklung von personaler und sozialer Kompetenz ist.¹

Eine wichtige Kompetenz ist, neben dem Verständnis demokratischer Grundwerte wie Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz, dabei der kritische Umgang mit Meinungen verschiedener Art, also das Erlernen einer demokratischen, pluralistischen Diskussionskultur.² Einseitige Einflussnahme, besonders verdeckte subtile, zugunsten einer gesellschaftlichen Position steht der Bildung der Kritikfähigkeit von Schüler*innen dabei im Wege und muss verhindert werden.

Schon im Beutelsbacher Konsens, der in den 70er Jahren entstanden ist, wird darauf verwiesen, dass „[w]as in Wissenschaft und Politik kontrovers ist [...] auch im Unterricht kontrovers erscheinen [muss]“. Daran anschließend fordert Karl-Peter Fritzsche die Abbildung von Kontroversen auch im Schulbuch.³ Darüber hinaus verweist das Überwältigungsverbot des Beutelsbacher Konsens' darauf, dass Schüler*innen keine Meinung aufgezwungen, indoktriniert werden darf. Die Schule wird in diesem Sinne als geschützter Raum verstanden.

Das Überwältigungsverbot bezieht sich unmittelbar auf die Lehrkraft, deren vorrangiges Ziel die Mündigkeit der Schüler*innen sein soll.⁴ In diesen Kontext eingebettet kommt also der Lehrperson in der Institution Schule eine besondere Rolle zu, vor allem in Betracht der sog. Digitalen Revolution. Das Schulbuch, staatlich kontrolliert durch amtliche Zulassungsprozesse, die den Anspruch hoher Qualität, sowie pädagogischer Autonomie haben, ist längst nicht mehr das einzige Lehrmittel, das im Unterricht Verwendung findet.

1 Vgl. Konzeption der Kultusministerkonferenz zur Nutzung der Bildungsstandards für die Unterrichtsentwicklung (2009)

2 Vgl. Stärkung der Demokratieerziehung, KMK, S. 2-3 (Online)

3 Vgl. Fritzsche 1992, S. 18f.

4 Beutelsbacher Konsens, 1976

Online Unterrichtsmaterial, besonders kostenloses, finden seit geraumer Zeit Eingang in den unterrichtlichen Alltag von Schule⁵.

Hier öffnet sich eine der möglichen Türen für unkontrollierte, oder kaum kontrollierte Einflussnahme, u.a. auch für Lobbyismus. Daher stellt sich die interessante und brisante Frage, wie die Schlüsselperson des oder der Lehrer*in in diesem Themenkomplex agiert oder agieren soll; wie der Umgang von Lehrkräften mit Lobbyismus an Schulen ist. Aus diesem Grunde richte ich mein Augenmerk im Zuge des Studienprojektes während des Praxissemesters auf eben diese Problematik, da sie gesamtgesellschaftlich von Belang ist und auch mich persönlich, als angehenden Lehrer betrifft.

In der vorliegenden Arbeit wird daher in einem ersten Schritt der theoretische Hintergrund erläutert, vor dem diese Arbeit zu betrachten ist. Dabei werden auch zentrale Begriffe wie *Lobbyismus* oder *Unterrichtsmaterial* bzw. *Lehrmittel* definiert. Nach der Vorstellung, Begründung und Reflexion des Untersuchungsdesigns, also der begründeten Erläuterung der Forschungsfrage, der Beschreibung der Stichprobe und Beschreibung und Begründung der Erhebungs- und Auswertungsmethoden, werden die Untersuchungsergebnisse analysiert und reflektiert. Diese werden kurz mit der Befragung von Lehrkräften durch Dominik Neumann verglichen.

Bevor schließlich die Hauptergebnisse im Fazit zusammengefasst werden, wird noch der wichtige Schritt der berufsbio-graphischen Reflexion dieser Arbeit und ihrer Ergebnisse vollzogen.

5 Vgl. Matthes/Schütze/Wiater 2013, S. 61-63

2. Theoretischer Hintergrund

Auf alle Formen des im Bereich Schule vorkommenden Lobbyismus kann hier allein deshalb schon nicht *en détail* eingegangen werden, weil der Vielfältigkeit und Kreativität der Lobbyist*innen, die sich für die Schule, für Schüler*innen, interessieren, kaum Grenzen gesetzt sind. Mit Lobbyismus sei allem voran die Einflussnahme in Form von online Unterrichtsmaterial gemeint, wobei mögliche Kooperationen, Schülerwettbewerbe o.ä. nicht ausgeschlossen sind.

Unternehmen können so bspw. Kooperationen mit oder Wettbewerbe an bzw. zwischen Schulen nutzen, um ihr Image aufzubessern oder um lokale Politiker*innen kennenzulernen. Als ein Beispiel sei an dieser Stelle das Unternehmen Amazon genannt, das gezielt Schulwettbewerbe an Schulen durchführte, die in unmittelbarer Nähe eines wichtigen Logistikzentrums des Unternehmens lagen, wobei die lokale Presse und Lokalpolitiker*innen nicht fehlten.⁶ Prinzipiell wird in der Literatur darauf hingewiesen, dass Ressourcenknappheit an Schulen, nicht nur finanzieller Art, zur Kooperation z.B. mit Unternehmen oder Stiftungen⁷ einladen kann, die Schulen für ideologische und gesellschaftliche Interessen instrumentalisieren und durch eine Einflussnahme an mehreren Stellen im Widerspruch zu der eigenständigen Meinungsbildung und Kritikfähigkeit von Schüler*innen stehen, die, wie die Einleitung bereits nahelegt, auch ein Ziel von Schule ist.⁸ Tim Engartner spricht in diesem Zusammenhang davon, dass dieses Einfallstor bildungspolitisch geschaffen ist.⁹ Einfluss kann auf unterschiedlichen Ebenen der Institution unterschiedlich klar erkennbar genommen werden, sodass die vorliegende Arbeit verstanden werden muss als der Versuch, einen kleinen, nicht unwichtigen, Ausschnitt dieses Themenkomplexes näher zu beleuchten.

2.1 Theoretischer Fokus

Die Fokussierung auf kostenloses online Unterrichtsmaterial lässt sich so begründen, dass Lehrer*innen aus unterschiedlichen Gründen auf jenes zugreifen und es im Unterricht benutzen. Der Begriff des Unterrichtsmaterials sei dabei durchgehend synonym benutzt mit dem Begriff *Lehrmittel*, wie Eva Matthes ihn definiert.

6 Kamella 2015, S. 44-45

7 Vgl. Dederling 2015, S. 40-45

8 Vgl. Kamella 2015, S. 44 und Dust/Lohmann/Steffens 2016, S. 200-201 und Matthes/Schütze/Wiater 2013, S. 56-57

9 Vgl. Dust,/Lohmann/Steffens 2016, S. 199

„Lehrmittel, die (unverkürzt) immer als Lehr- und Lernmittel zu denken sind – seien es das Schulbuch oder digitalisierte Lernprogramme –, dienen der Planung Initiierung, Strukturierung, Unterstützung und Evaluation unterrichtlicher Informations- und Kommunikationsprozesse. Sie nehmen somit im Unterricht eine Schlüsselrolle ein.“¹⁰

Während der Verwendung solchen Unterrichtsmaterials kann es u.a. zu einer Form des Lobbyismus kommen, die indirekt Einfluss auf die Politik und auf gesellschaftliche Diskurse nehmen will, indem sie versucht, Meinungen der Schüler*innen längerfristig zu beeinflussen. Diese Form des Lobbyismus wird *deep lobbying* genannt.¹¹ Es handelt sich dabei um eine meist subtile Einflussnahme.

Neben dieser Form des Lobbyismus wird durch die Bereitstellung von Unterrichtsmaterial auch für Marken oder Produkte geworben, obwohl §99 des Schulgesetzes NRW Werbung und Sponsoring verbietet, wenn diese nicht „mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule vereinbar sind und die Werbewirkung deutlich hinter den schulischen Nutzen zurücktritt.“¹² Nicht zuletzt diese gesetzliche Offenheit ermöglicht an dieser Stelle Lobbyismus, dessen Interesse an dem Markt Schule nur zu gut verständlich ist, bedenkt man, dass gerade mal ein Viertel der Werbekosten nötig sind, um bei Kindern den gleichen Effekt zu erzielen wie bei Erwachsenen.¹³ Weshalb es wenig wundert, dass Agenturen wie *spreadblue* und *Blattwerk Media* sich auf diesen Markt festlegen, spezialisieren und dementsprechende Dienstleistungen anbieten, die von Unternehmen auch gerne genutzt werden. 16 der 20 umsatzstärksten deutschen Unternehmen bieten kostenloses Unterrichtsmaterial, meist im Internet, an.¹⁴ Bei der Arbeit in dem Bereich Schule werden dabei Themen wie Nachhaltigkeit, Gesundheit oder Sport häufig als Türöffner genutzt, um bspw. Capri-Sonne in Unterrichtsmaterial als gleichwertig mit Wasser zu setzen, um auf fast ausschließlich positive Eigenschaften von Ritter Sport Schokolade zu verweisen oder um die Klimafreundlichkeit der Marke Volkswagen hervorzuheben, während z.B. konsumkritische Alternativen kaum oder kein Gehör finden.¹⁵

2.2 Lobbyismus und das Fach Wirtschaft

Ein weiteres Beispiel sind die Studien, die Lucca Möller und Reinhold Hedtke 2011 vorlegten. Sie setzten sich mit der Problematik des Lobbyismus in Bezug auf die Forderung nach dem Fach Wirtschaft auseinander. Die Studien beleuchten die Netzwerke von Par-

10 Matthes 2011, S. 1

11 Vgl. Kamella 2015, S. 45

12 SchulG NRW. (Online)

13 Vgl. Dust/Lohmann/Steffens 2016, S. 197

14 Vgl. Ebd., S. 197f.

15 Vgl. Ebd., S. 200f.

teilen, Lobbyisten und Wirtschaftsdidaktikern (bspw. vom Oldenburger Institut für ökonomische Bildung) und kommen unter anderem zu den Ergebnissen, dass die Netzwerke sich parteipolitisch auf die Parteien CDU, CSU und FDP beschränken¹⁶; dass eine Einflussnahme durch Wirtschaftsverbände vorgesehen ist, während z.B. Umweltorganisationen kaum Berücksichtigung finden; dass das vom Netzwerk verteilte Unterrichtsmaterial oftmals tendenziös und einseitig ist; dass die Finanz- und Versicherungsindustrie eine besonders wichtige Rolle im Netzwerk spielt; dass Wirtschaftsverbände die Angebote zu Lehrerfortbildungen im ökonomischen Bereich dominieren und dass zu diesem Netzwerk zur Zeit der Studie keine Alternative bestand, womit ein Fach Wirtschaft, das den Forderungen dieses Netzwerkes entspricht einseitig bleibt und nicht die wissenschaftliche Kontroverse, den Pluralismus der ökonomischen Bildung, widerspiegelt.¹⁷ Dabei zeigen sich bereits heute vorhandene Lehrbücher zur Volkswirtschaftslehre als einseitig, wie Till van Treeck und Janine Urban betonen.¹⁸

2.3 Das Forschungsprojekts ‚Bildungsmedien Online‘

Mitarbeiter des Forschungsprojekts ‚Bildungsmedien Online‘ von 2011 bis 2014 der Universität Augsburg kommen zu einem ähnlichen Ergebnis, wie Carl-Christian Fey und Dominik Neumann in ihren aus dem Forschungsprojekt resultierenden Dissertationen festhalten. Während Fey eine kritische Qualitätsanalyse quantitativer Art vornimmt, nimmt Neumann neben der Marktsichtung eine Bedarfsanalyse durch Befragung von Lehrer*innen vor.¹⁹

Fey betrachtet online Unterrichtsmaterial als genau so überprüfungswürdig wie Schulbücher, da ersteres einen ähnlichen Stellenwert im unterrichtlichen Kontext einnimmt wie letzteres.²⁰ Nach der Auswertung der Ergebnisse der empirischen Studie sieht Neumann seine Hypothese, dass kostenlos im Internet angebotenes Material von Lehrer*innen im Unterricht benutzt wird als bestätigt an.²¹ Darüber hinaus kommt das Forschungsprojekt zum Ergebnis, dass sich das Angebot im Internet innerhalb von zwei Jahren seit 2011 verdoppelt hat. An dem Angebot von 2011 hatten Plattformen bspw. zu 26 Prozent Teil,

16 Mit Blick auf die aktuelle Landesregierung erfährt die Diskussion bezügl. des Faches Wirtschaft neue Beachtung. Siehe dazu z.B. <https://www.uni-siegen.de/start/news/oeffentlichkeit/803413.html> [geöffnet am 19.02.2018 um 11:52]

17 Vgl. Hedtke / Möller, 2011, S. 4ff.

18 Vgl. Van Treeck/Urban, 2016, S. 8ff.

19 Vgl. Matthes/Schütze/Wiater 2013, S.9

20 Vgl. Fey 2015, S. 8f

21 Vgl. Neumann 2015, S. 142

während 19,3 Prozent des Angebotes von Vereinen und Stiftungen, 34,4 Prozent von kommerziellen Anbietern und nur 11,7 Prozent von öffentlichen Anbietern, wie Universitäten oder Schulen bereit gestellt wird. Diese Verteilungen sind dabei keineswegs stabil. Die Fülle der online Unterrichtsmaterialien gestaltet sich als äußerst dynamisch, was schon der Blick auf die Anteile der öffentlichen Anbieter vermuten lässt, die 2011 11,7 Prozent, 2012 26,4 Prozent und 2013 2,5 Prozent des Angebot stellten. Der Anteil der Unternehmen nimmt dabei stetig zu.²²

Fey überprüft 2014 darüber hinaus das verfügbare online Unterrichtsmaterial, sowohl auf eine mögliche gesellschaftliche Positionierungstendenz, als auch auf die didaktische Qualität. Für die vorliegende Arbeit soll nur die erste Überprüfung interessant sein. Im Korpus der Überprüfung befanden sich u.a. Material von McDonald's, Tetra Pak, Lehrer Online, Stiftung Jugend und Bildung und dem Wuppertaler Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH. Die Hypothese, dass sich gesellschaftliche Positionierungstendenzen in Form von themenspezifischen Differenzen vermittelten Wissens widerspiegeln, kann als bestätigt betrachtet werden. Dabei ist auffällig, dass von Unternehmen angebotenes Material besonders tendenziös ist.²³ Neumann kommt bei seiner Marktsichtung zu einem ähnlichen Schluss und sieht die Hypothese, dass der neue Markt kostenloser online Lehrmittel auch dazu genutzt wird, Werbung, Meinungen und Interessen in den Unterricht zu transportieren als bestätigt an. Er stellt fest, dass „insgesamt 90.914 Materialien unter den Generalverdacht gestellt werden, Botschaften in den Unterricht zu transportieren.“²⁴ Im Zuge der Bedarfsanalyse von kostenlosem Unterrichtsmaterial hat Neumann während der Vorbereitung des Fragebogens noch vor der Prestudie eine qualitative Vorstudie vorgelegt. Dabei wertete er die Transkripte der Tonbandaufnahmen der Leitfadeninterviews mithilfe von Mayrings qualitativer Inhaltsanalyse aus und bildete so (überwiegend) induktive Kategorien, die ferner bei der Erstellung des Fragebogens behilflich waren. Die Auswertung der zehn Interviews auf 106 Seiten Transkription ergab 21 thematische Kategorien. Eine vollständige Aufzählung und Erläuterung aller 21 Kategorien wäre hier fehlplatziert, nichtsdestotrotz sind vor allem die Kategorien, die mit Internetseiten bei der Vorbereitung von Unterricht, mit der Qualität von kostenlosem Unterrichtsmaterial aus dem Internet und mit der Motivation zur Nutzung oder Nicht-Nutzung von kostenlosem Unterrichtsmaterial aus dem Internet zu tun haben, zu nennen. Auch negative Erfah-

22 Vgl. Fey 2015, S.19

23 Vgl. Ebd., S. 172f.

24 Neumann 2015, S. 141

rungen, Probleme sowie die Selbsteinschätzung der Lehrer*innen bezüglich ihrer Kompetenz der Beurteilung von kostenlosem Unterrichtsmaterial sind von Interesse. So wurde bereits bei der Vorstudie festgestellt, dass Lehrer*innen kostenloses Unterrichtsmaterial aus dem Internet nicht pauschal bewerten können, da die Qualität deutlich schwankt. Auch die Nutzung von kostenlosem Unterrichtsmaterial aus dem Internet schwankt stark. Negative Erfahrungen sind kaum vorhanden und die Kompetenz der Beurteilung solchen Materials wird als hoch bis sehr hoch eingeschätzt.²⁵

2.4 Das Augsburger Analyse- und Evaluationsraster

Um der theoretischen Darstellung und der Vorstellung des Forschungsstandes einen wichtigen Aspekt hinzuzufügen, soll noch auf das Augsburger Analyse- und Evaluationsraster für analoge und digitale Bildungsmedien (AAER) verwiesen werden, das Ergebnis zweier Projekte der Universität Augsburg (*Kostenlose Bildungsmedien* und *Förderung der Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität*) ist. Das AAER soll Lehramtsstudierende für den reflektierten Umgang mit Bildungsmedien sensibilisieren und lässt sich gut für eine ideologiekritische Analyse anführen, da eines der acht Items des Rasters die normativ-diskursive Positionierung betrifft.²⁶ Fey verweist neben der Anwendbarkeit in weiteren Bereichen – z.B. Schulgremien – auch auf die Berücksichtigung der Qualitätsmerkmale guten Unterrichts bei der Konzeption des Rasters.²⁷ Exemplarische Analysen bezüglich der ideologiekritischen Perspektive stellen Dörte Balcke und Eva Matthes zur Verfügung. Sie resümieren diese als lohnend und stellen fest, dass Material, das oft als ‚ideologiefrei‘ gilt, doch klare Positionierungen aufweist. So finden sie in den drei exemplarisch analysierten Materialien eine klare „profitorientierte, interessen geleitete Themenführung und Konzeptualisierung.“ Sie verweisen allerdings auch darauf, dass

„[w]eitere qualitative Analysen der von Unternehmen und unternehmensnahen Stiftungen bereitgestellten Online-Lehrmittel gerade hinsichtlich ihrer normativ-diskursiven Positionierung [...] unbedingt notwendig [sind].“²⁸

Lehramtsstudierende haben neben der Benutzung des AAER im Zuge des Projektes *Förderung der Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität* auch die Möglichkeit, an Lehrveranstaltungen teilzunehmen, bei dessen Konzeption das Kompetenzmodell von Baumert und Kunter im Bereich des Professionswissens bewusst um die Wissensbereiche *informationstechnologisches Wissen* und *gesellschaftliches, ökonomisches und rechtli-*

25 Vgl. Neumann 2015, S. 68ff.

26 Vgl. Fey/Matthes 2017, S. 8f und S. 21f sowie S. 31ff

27 Vgl. Ebd., S. 28

28 Vgl. Ebd., S. 83

ches Wissen erweitert wurde. Letzterer Bereich beinhaltet auch die Wissensfacette *Lobbyismus*.²⁹ Hier wird also ein erster Versuch deutlich, Lehramtsstudierende auf die Auseinandersetzung mit einseitigem, tendenziösem Unterrichtsmaterial systematisch und gezielt vorzubereiten.

Schließlich lässt sich an dieser Stelle zusammenfassen, dass das Forschungsfeld noch recht neu und unerforscht, aber nicht gänzlich unentdeckt ist. Der Markt für online Unterrichtsmaterial kann als dynamisch und weitestgehend unkontrolliert beschrieben werden, während festgehalten werden kann, dass Lehrer*innen online Unterrichtsmaterial durchaus für ihren Unterricht nutzen, was nicht zuletzt auch der bildungspolitischen Tatsache einer schulischen Ressourcenknappheit zugerechnet wird. Außerdem existiert eine nicht unbeträchtliche Menge an stark tendenziösem Unterrichtsmaterial, das im Gegensatz zu Schulbüchern nicht zentral geprüft wird und dessen Verwendung im Unterricht nicht unproblematisch ist.

29 Vgl. Heiland/Matthes/Meyer/Neumann 2017, S. 166f

3. Untersuchungsdesign und -durchführung

Nach der Darstellung und Beschreibung eines Überblicks über die Theorie und den Forschungsstand soll in der Folge das Untersuchungsdesign vorgestellt und begründet werden. Die Darstellung ist deshalb von Belang, weil so eine intersubjektive Nachvollziehbarkeit gewährleistet werden kann, was eines der Gütekriterien qualitativer Forschung ist. Außerdem kann dabei auf die Angemessenheit des Forschungsprozesses eingegangen werden.³⁰

Da der Fokus des Studienprojektes auf dem Umgang von Lehrkräften mit Lobbyismus in Form von Einflussnahme durch kostenlose online (und offline) Lehrmittel und Kooperationen liegt, schien eine offene Herangehensweise, verstanden als Annäherung an diesen Themenkomplex als die richtige, um der Komplexität dieses Feldes gerecht zu werden.

3.1 Forschungsfrage

Während der Auseinandersetzung mit der beschriebenen Thematik wurde klar, dass die Fragestellung ein wenig konkretisiert werden muss, da der Begriff des Umgangs, sowie der Begriff des Lobbyismus sehr offen sind, muss hier eine Fokussierung gewählt werden. Daher wird die Definition von Lobbyismus (s.o.) um eine Definition von Umgang ergänzt. Mit Umgang sei gemeint, wie Lehrer*innen dem Phänomen des Lobbyismus allgemein begegnen und inwiefern es für sie eine Rolle im Bezug zu kostenlosem (online) Unterrichtsmaterial und der Kooperation der Schule mit RTLWest spielt. Das heißt ‚Umgang‘ schließt Wahrnehmung, Erfahrung, eventuellen Einsatz oder Nicht-Einsatz und Bewertung dieses Materials bzw. der Kooperation ein. So ergibt sich eine immer noch offene Definition des Begriffs, die allerdings nicht mehr zu offen ist und folgende Fragestellung klarer erscheinen lässt.

Wie ist der Umgang von Lehrkräften mit Lobbyismus an der Schule in Form von Einflussnahme durch kostenloses online Unterrichtsmaterial und Kooperationen?

30 Vgl. Aepli/Gasser/Gutzwiller/Tettenborn 2016, S. 262

3.2 Stichprobe

Die Stichprobe bestand aus drei Gymnasiallehrer*innen der Kaiserin-Theophanu-Schule Köln Kalk, die sich in einer Kooperation mit dem Unternehmen RTLWest befindet. Jede der Personen besetzte eine andere Position in der Institution Schule. Die Position der Befragten in der Schule wurde im Vorhinein nach theoretischen Erwägungen als zentrale Dimension festgelegt. So war eine der befragten Personen zum Zeitpunkt der Befragung Schulleiter*in, eine weitere Beratungslehrer*in und die letzte Person war Fachlehrer*in. Die Befragten deckten die Fächer Deutsch, Französisch, Philosophie, Sozialwissenschaften, Religion und Geographie ab. Eine lokale Streuung der Stichprobe war durch die Konzentration auf die Schule im Praxissemester leider nicht möglich. Nichtsdestotrotz ergibt sich so ein den Umständen entsprechend breiter Blickwinkel auf den Themenkomplex.

3.3 Erhebungsmethode

Als Erhebungsmethode wurde das Leitfadenterview gewählt, das im Gegensatz zum alltäglichen Gespräch theoretischer Vorbereitung bedarf, durch die es gezielt eingesetzt werden kann.³¹ Der sich im Anhang befindende Leitfaden wurde aus theoretischen Vorüberlegungen mit Blick auf das Forschungsfeld abgeleitet. Das Leitfadenterview scheint deshalb geeignet, weil es theoriegeleitet ist, dem Interviewer spontane Zwischenfragen erlaubt und den Befragten trotzdem eine gewisse Antwortfreiheit lässt.³² Nicht zuletzt aufgrund der Offenheit der Forschungsfrage ist diese Erhebungsmethode geeignet.

Die Voraussetzungen für das Interview, der Kooperationswille, die gegenseitige Ehrlichkeit und die gemeinsame Sprache³³ waren gegeben. Alle Lehrer*innen sind deutsche Muttersprachler und befanden sich zur Zeit der Befragung in einem schulischen Kontext. Soweit möglich kann von dem Kooperationswillen und der Ehrlichkeit der Befragten ausgegangen werden, da diese stets aufgeschlossen und interessiert, nie abwertend oder nicht-wohlwollend waren. Von Seiten des Interviewers wurde den Befragten nach bestem Gewissen Dank und Respekt erbracht, sowie ein nicht zu aufdringlicher, aufmerksamer Augenkontakt gewahrt.³⁴ Des weiteren wurden Aussagen der Befragten teilweise gespiegelt. Mindestens aber erhielten die Befragten eine Rückmeldung in Form eines zustimmenden „Mhm“. Nach einer sehr kurzen Einführung³⁵, die deshalb so kurz gehalten

31 Vgl. Aepli/Gasser/Gutzwiller/Tettenborn 2016, S. 177

32 Vgl. Ebd., S. 183

33 Vgl. Ebd., S. 182

34 Vgl. Ebd., S. 187

35 „Ich habe ein paar Fragen zum Thema Lobbyismus an der Schule für Sie.“

wurde, um nichts vorwegzunehmen, ging der Gesprächsverlauf vom Allgemeineren zum Speziellerem. So wurde der Leitfaden als Orientierungshilfe für den Interviewer genutzt.³⁶ Trotz aller Bemühungen kann nicht von einer vollständigen Objektivität des Interviewers ausgegangen werden. Aufgrund der Begrenztheit der Größe des Projekts konnte außerdem eine Pilotierung des Leitfadens nur bei einer Lehramtsstudentin, gewonnen durch persönliche Kontakte, durchgeführt werden. Jedoch zeigte sich dabei, dass der Leitfaden sich zur Befragung gut eignet.

Die Gesprächssituation war in allen Fällen nicht angespannt. Mit der ersten Person wurde ein Termin vereinbart, sodass genug Zeit zur Besprechung vorhanden war. Mit der zweiten und dritten Person wurde im Rahmen des Elternsprechtages ein Termin vereinbart, da noch ausreichend Kapazitäten vorhanden waren und sich diese Termine quasi anboten. Insgesamt kann festgehalten werden, dass den Befragten durch die Interviews ein zu vernachlässigender Mehraufwand entstand. Im Anschluss an die Interviews folgte stets ein kurzes Gespräch, bei dem auf Unklarheiten und Fragen der Befragten eingegangen werden konnte, indem ihnen Informationen zum Thema erläutert wurden.

Die Interviews dauerten im Schnitt etwas mehr als zwölf Minuten, wobei das längste 15 und das kürzeste zehn Minuten dauerte. Sie wurden aufgenommen und anschließend transkribiert. Die insgesamt 17 Seiten Transkriptionen finden sich im Anhang nach dem Leitfaden.

3.4 Auswertungsmethode

Als Auswertungsmethode wurde die zusammenfassende qualitative Inhaltsanalyse mit induktiver Kategorienbildung nach Philipp Mayring gewählt, da diese Form der Auswertung das Material wenig verändert und doch so reduziert, dass eine sinnvolle Interpretation im Zuge der Analyse der Ergebnisse möglich wird. Es ist besonders geeignet für das Bearbeiten von aus Kommunikation stammendem Material.³⁷ Des weiteren eignet sich diese Methode, auf die Forschungsfrage abgestimmt, besonders gut für die Auseinandersetzung mit transkribierten Interviews, da es auf eine verdichtende Beschreibung abzielt,

36 Vgl. Przyborski/Wohlrab-Sahr 2014, S.126f.

37 Vgl. Mayring 2010, S. 11. Mayring betont dabei, dass der Name der Inhaltsanalyse deshalb irreführen kann, weil es nicht zwingend um den klar erkennbaren Inhalt gehen muss. Auch latente Sinnstrukturen können Ziel der Untersuchung sein. Sein alternativer Namensvorschlag: Kategoriegeleitete Textanalyse.

die ein transkribiertes Interview in übersichtliche Kategorien umsetzt.³⁸ Dabei ist die Methode von freier Interpretation klar abzugrenzen, da sie regelgeleitet ist.³⁹

Bei der Erstellung der Transkriptionen wurden alle Wortäußerungen und alle Lautäußerungen aufgeschrieben. Da die Gespräche durchgehend sachlicher Natur waren, wurde bewusst auf das Notieren von paraverbalen Aussagen verzichtet.⁴⁰ Gängige Kürzel wie z.B., d.h. oder usw. wurden dabei der Lesbarkeit wegen verwendet. Dabei wurde das Programm *easytranscript*⁴¹ benutzt, da es die Audiodatei langsamer und lauter abspielen kann, ohne diese zu sehr zu verzerren und da ein Wechsel von Audio- und Schriftprogramm entfällt.

Im Zuge der Analyse wurden Textdaten zunächst paraphrasiert, dann generalisiert und letztlich auf Kategorien reduziert.⁴² Dies fand zwei Mal statt, um ein möglichst hohes Abstraktionslevel zu erreichen, wobei angesichts der relativ dünnen Datenlage eine Generalisierung nicht angestrebt wird, da sie inhaltlich nicht gerechtfertigt scheint.⁴³ Bei diesem Vorgehen wurden die 15 Grundsätze für die qualitative Inhaltsanalyse möglichst beachtet.⁴⁴ Exemplarisch seien hier die Entstehungsbedingungen des Materials, die Explikation des Vorverständnisses und die Möglichkeit der Reinterpretation genannt. Für weitere Informationen sei an dieser Stelle auf die Fachliteratur zur qualitativen Inhaltsanalyse verwiesen.

Ein weiterer wichtiger Schritt, der die Nachvollziehbarkeit des Analysevorgangs ermöglicht, ist die Festlegung von Analyseeinheiten.⁴⁵ Als Kodiereinheit wurden Mehrwortäußerungen, sprich unvollständige Sätze ohne Prädikat gewählt, da diese in der authentischen Interviewsituation bedeutungstragend sein können. Einwortäußerungen wurden dabei als zu klein und wenig bis nicht bedeutungstragend eingestuft. Als Kontexteinheit wurden Passagen, bestehend aus mehreren Sätzen gewählt, da komplexe Informationen zu erwarten waren, die sich nicht immer auf kleinste Halbsatzäußerungen reduzieren lassen. Eine größere Einheit unter eine Kategorie zu fassen schien aber schon allein aufgrund der begrenzten Datenmenge als nicht sinnvoll. Bei der Festlegung der Auswertungseinheit fand eine Orientierung am Material selbst statt. So wurden die Transkriptio-

38 Vgl. Aeppli/Gasser/Gutzwiller/Tettenborn 2016, S. 256

39 Vgl. Ebd., S. 261 und Mayring 2010, S. 10

40 Vgl. Aeppli/Gasser/Gutzwiller/Tettenborn 2016, S. 190

41 Für weitere Informationen siehe <http://www.e-werkzeug.eu/index.php/de/produkte/easytranscript> [aufgerufen am 17.02.2018 um 21:42]

42 Vgl. Aeppli/Gasser/Gutzwiller/Tettenborn 2016, S. 260

43 Vgl. Mayring 2010, S. 81

44 Vgl. Ebd., S. 47

45 Vgl. Ebd., S. 59

nen als ganze in der chronologischen Reihenfolge des Entstehens analysiert. Die Interviews wurden deshalb in ihrer Gänze analysiert, weil einerseits das Erhebungswerkzeug bereits theoriegeleitet ist, andererseits die Analyse des subjektiven Wissens der Proband*innen Ziel der Auswertung war.

Der Einbezug quantitativer Schritte ist für diese Arbeit aufgrund des begrenzten Umfangs nicht möglich. Könnte allerdings bspw. insofern im Anschluss an dieses Studienprojekt geschehen, als dass die Erstellung eines Fragebogens mithilfe der Kategorien sinnvoll erleichtert wird.⁴⁶

Sowohl Transkriptionen als auch Ergebnisse der Zusammenfassungen finden sich im Anhang.

46 Ähnlich dem Vorgehen von Neumann 2015.

4. Analyse und Reflexion der Untersuchungsergebnisse

Bei der zusammenfassenden qualitativen Inhaltsanalyse wurden folgende elf Kategorien induktiv gebildet (ein detaillierteres Bild bieten die Tabellen im Anhang).

1. Lobbyismus als Einflussnahme im Sinne der Interessen von Unternehmen

Lobbyismus wird von den Proband*innen als Einflussnahme im Sinne der Interessen bzw. als interessengeleitetes Vorgehen verstanden, das mit Politik und Unternehmen zu tun hat. Eine direkte Verknüpfung mit der Institution Schule wurde dabei nicht vorgenommen.

2. Lobbyismus in der Schule spielt keine große Rolle

Selbst wenn die Möglichkeit des Lobbyismus in der Schule durch die Proband*innen direkt formuliert wurde, so ergab die Analyse der Interviews, dass diesem Themenkomplex keine große Wichtigkeit zukommt. Lobbyismus in der Schule ist kaum Teil der Wahrnehmung der Proband*innen.

3. Kooperation der Schule mit Unternehmen ist positiv

Die Kooperation der Schule mit RTLWest wurde, für beide Seiten, durchgehend positiv gewertet, wobei eine Unsicherheit in Bezug auf den Vorteil des Unternehmens bestand. Bedenken an dieser Kooperation wurden meist nicht direkt, in der Regel nicht geäußert.

4. Online Unterrichtsmaterial wird benutzt wenn die Lehrkraft Material überprüft/screent und zufrieden ist

Für alle Proband*innen spielte thematische Passgenauigkeit die ausschlaggebende Rolle. Beschaffungskosten und die Struktur des Materials wurden dabei ebenfalls genannt. Das Vorkommen von Fehlern wurde dabei teilweise vorweggenommen und relativiert, da ein Eingreifen oder Abändern durch die Lehrkraft möglich sei.

5. Austausch über online Unterrichtsmaterial im Kollegium ist selten/findet kaum statt

Alle Proband*innen äußerten, dass ein Austausch über (kostenloses) online Material so gut wie gar nicht stattfindet. Wenn doch, dann meist in Form von direkter Weitergabe von als gut bewertetem Material.

6. Unterschiedliche Erfahrungen mit und Bewertungen von online Unterrichtsmaterial

Bei der Bewertung und der Beschreibung der Erfahrungen mit online Unterrichtsmaterial wurde die Wahrnehmung der schwankenden Qualität solchen Materials deutlich. Nichtsdestotrotz wurde das Material eher gut bewertet.

7. Lobbyismus an der Schule

Zwei der drei Proband*innen verwiesen auf die mögliche Vielfältigkeit von Lobbyismus in der Schule, die Lehrkräfte unter anderem insofern betrifft, als dass es bei der Unterrichtsmaterialbeschaffung und bei der Kooperation mit Unternehmen eine Rolle spielen kann. Diese Vielfältigkeit wurde dabei nicht auf die eigene Schule bezogen.

8. Internet eher als Recherchewerkzeug, denn als (direkte) Materialquelle

Deutlich wurde eine Skepsis bei der direkten Übernahme von kostenlosem online Unterrichtsmaterial, da es keine gleichbleibende Qualität gibt. Insofern wurde das Internet eher als Recherchewerkzeug, denn als direkte Materialbezugsquelle bezeichnet, was allerdings nicht ausgeschlossen wurde.

9. Mangelnde Transparenz bei online Unterrichtsmaterial

Nicht oft und doch direkt geäußert wurde die mangelnde Transparenz bezüglich kostenlosem online Unterrichtsmaterial. Interessen im Hintergrund seien hier teilweise schwerer zu erkennen, als dies bei Verlagen der Fall sei.

10. Vor- und Nachbereitung von Kontakt der Schule mit Wirtschaft ist nicht klar geregelt

Eine klare Regelung der Vor- und Nachbereitung, bzw. der Auseinandersetzung mit dem Kontakt der Schule und der Schüler*innen mit der Wirtschaft war nicht erkennbar. Die Probandin, die sich dahingehend genauer äußerte, machte dazu auch auf direkte Nachfrage keine genauen Angaben.

11. Einsatz von unkritischem Unterrichtsmaterial von Unternehmen

Solches Material soll, der Aussage einer Probandin nach zur Erziehung der Schüler*innen zu Kritik gegenüber unkritischem Material erfolgen, muss allerdings dementsprechend vor- und nachbereitet bzw. ergänzt werden.

Die hier kurz beschriebenen Ergebnisse scheinen teilweise im Einklang mit den bisherigen Forschungsergebnissen (s.o.) zu sein und decken sich größtenteils auch mit meinen persönlichen Vermutungen.⁴⁷ Angesichts der geringen Zahl von Proband*innen verbittet sich eine Verallgemeinerung. Dennoch können diese Ergebnisse zur Generierung neuer Hypothesen oder z.B. zur Orientierung bei der Herstellung von Fragebögen für anschließende quantitative Studien genutzt werden. Außerdem lassen sich an dieser Stelle bereits vorsichtige Interpretationen vornehmen, auf deren Hypothesencharakter zu verweisen ist.

So lässt sich festhalten, dass Lobbyismus von den Proband*innen an der Einsatzschule als unproblematisch bzw. nicht-existent verstanden wird. Selbst bei der Feststellung, dass Lobbyismus an der Schule möglich ist, wurde darauf verwiesen, dass eine alltägliche Auseinandersetzung nicht stattfindet, was nahelegt, dass dieser Themenkomplex eher fremd scheint. Ein*e Proband*in stellte während des Gesprächs gar die Frage, was (online) Unterrichtsmaterial denn mit Lobbyismus zu tun habe. Lobbyismus scheint etwas zu sein, dessen Thematisierung aus dem (Arbeits-)Bereich der Schule fällt.

Außerdem wird online Unterrichtsmaterial genutzt. Dabei gestaltet sich die direkte Übernahme meist schwierig. Möglicherweise hängt dies damit zusammen, dass wie Neumann heraus fand, Lehrer*innen sich selbst als kompetent bezüglich der Bewertung von Unterrichtsmaterial einschätzen. Ein*e Proband*in äußerte sich auch diesbezüglich und schätzte sich und seine/ihre Kolleg*innen als selbstbewusst bezüglich der eigenen Kompetenz ein. Auch die explizit genannte Möglichkeit des korrigierenden Eingriffs vor, während oder nach der Benutzung von online Unterrichtsmaterial lässt vermuten, dass die Proband*innen sich diesbezüglich als eher kompetent einschätzen würden. Dahingehend wurde kostenloses online Unterrichtsmaterial als eher positiv gewertet, wobei erkennbar war, dass die Proband*innen sich der schwankenden Qualität teilweise bewusst sind.

Auffällig war, dass alle Proband*innen angaben, sich nicht oder kaum mit Kolleg*innen bezüglich kostenlosem online Unterrichtsmaterial auszutauschen. Abgesehen davon, dass dies an das Klischee des Alleingängers bzw. der Alleingängerin erinnert, was auch von einer befragten Person direkt geäußert wurde, deutet es darauf hin, dass eine Sensibilisierung bezüglich der Zusammenarbeit von Lehrer*innen möglicherweise nicht weit verbreitet ist. Dies müsste an anderer Stelle quantitativ weitergehend überprüft werden.

⁴⁷ Schon deshalb, weil sämtliche Lehramtmitstudierende, mit denen ich über mein Forschungsprojekt sprach äußerten, dass ihnen das Thema komplett neu, sprich gänzlich fremd sei.

Der Umgang mit der Kooperation und mit Material und Dienstleistungen von Unternehmen, in diesem Falle RWE, wurde wie oben gezeigt durchgehend als durchaus positiv bewertet. Im Zuge der Thematisierung der Kooperation merkte keine*r der Proband*innen an, dass ein Verdacht von Einflussnahme bestünde. Dieser wurde sogar im Gegenteil verworfen. In Bezug auf das von Unternehmen zur Verfügung gestellte verwendete Material wurde auf eine einseitige Darstellung verwiesen, die aber als problemlos zu korrigieren angesehen wurde. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass eine Regelung zur Vor- und Nachbereitung nicht besteht, dass also auch in diesem Bereich die Lehrkräfte auf sich selbst gestellt sind.

Da schon mehrfach auf die Reichweite bzw. die Generalisierbarkeit der Ergebnisse verwiesen wurde, soll nur noch ergänzt werden, dass die Wahl des Untersuchungsdesigns im Rahmen der Möglichkeiten bezüglich der Größe dieses Projektes als positiv bewertet werden kann, weil so interessante erste Erkenntnisse gewonnen werden konnten, die zwar keinen Anspruch auf Allgemeinheit, aber dennoch den Anspruch auf einen ersten annähernden Blick auf den Themenkomplex erheben können. Der schulpraktische und persönliche Nutzen dieser Ergebnisse ist dabei auf eine Betonung der Sensibilisierung hinsichtlich der Problematik des Lobbyismus und der Einflussnahme an Schulen begrenzt, während die Relevanz der Fragestellung für die Schulpraxis, sowie für die Ausbildung von Lehrer*innen als sehr hoch einzustufen ist, da, wie auch der Überblick über den Forschungsstand bezüglich des Marktes zeigt, kostenloses, einseitiges online Unterrichtsmaterial Einzug in den Unterricht findet und als Konkurrent des Schulbuches angesehen werden kann. D.h. diese Frage betrifft den schulpraktischen Alltag bereits heute. Die Relevanz muss darüber hinaus in Anbetracht umfassender Veränderungen im Zuge der digitalen Revolution, die auch die Institution Schule betreffen, wenngleich mit beträchtlicher Verspätung, als wachsend bezeichnet werden.

Wie bereits oben angedeutet wurde können die Ergebnisse besonders im Kontext von Neumanns qualitativer Vorstudie gesehen werden. Sie weichen im Grunde nicht von den Kategorien ab, die Neumann herausarbeitete. Neumanns qualitativen Kategorien könnte (dazu müsste allerdings eine umfassendere Studie vorgenommen werden) höchstens hinzugefügt werden, dass Lobbyismus in der Schule in der Wahrnehmung der Lehrer*innen keine besondere, sogar eine klar untergeordnete Rolle spielt. Dazu passend findet ein Austausch mit Kolleg*innen so gut wie gar nicht statt. Des weiteren wäre es interessant weitergehend zu prüfen inwiefern Kooperation von Schulen mit Unternehmen von

Lehrer*innen als positiv wahrgenommen werden und wie deren genauer Umgang (Stichwort Vor- und Nachbereitung) mit Kooperationen ist.

Schließlich lässt sich festhalten dass, besonders in fachlicher und berufsbiographischer Hinsicht die Auseinandersetzung mit der Fragestellung, der dazugehörenden Theorie und dem aktuellen Forschungsstand, sowie mit den Erhebungs- und Auswertungsmethoden als sehr positiv gewertet werden muss. Wenngleich das Leitfadenterview vom Alltagsgespräch zu trennen ist, so lässt sich möglicherweise in Zukunft beim Gespräch mit Kolleg*innen auf theoretisches Hintergrundwissen zurückgreifen, was allen Beteiligten im Sinne der Lehrer*innenprofessionalität zu Gute kommen sollte. Auch während des Forschens, sprich während der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Interviews fühlte ich mich nicht unwohl. Es fiel mir nicht schwer, mich in die Rolle des Interviewers zu versetzen und doch ein möglichst authentisches Gespräch zu führen. Dabei empfinde ich es als besonders positiv, dass mir diese Auseinandersetzung dabei geholfen hat, die Schule besser als Institution zu begreifen und diese in gesamtgesellschaftliche und politische Kontexte einzuordnen, wobei der Forscherblick als äußerst hilfreich erscheint. Diesen forschenden Blick während der weiteren Ausbildung und während meiner zukünftigen Berufspraxis beizubehalten möchte ich mir als persönliches Ziel setzen. Für mich bedeutet die Auseinandersetzung mit der oben genannten Fragestellung im Ergebnis außerdem eine deutlich gesteigerte Sensibilisierung bezüglich Einflussnahme und Lobbyismus an der Schule. Der Erkenntnisfortschritt beschränkt sich dabei nicht auf die Sensibilisierung, sondern äußerte sich auch konkret in ausformulierten oder bloß angerissenen, eigenen wie fremden Unterrichtsvorschlägen zum Thema Lobbyismus und Einflussnahme in der Schule. So kann einerseits erneut auf das Augsburger Analyse- und Evaluationsraster für analoge und digitale Bildungsmedien verwiesen werden, dessen Nutzung ich in der Schule für möglich und nötig halte, da somit eine Qualitätssicherung in didaktischer und in ideologiekritischer Sicht gut geleistet werden kann. Ein weiteres, konkretes Beispiel für die direkte Auseinandersetzung mit der Thematik *im* Unterricht, zu dem also auch Schüler*innen Zugang haben, konnte im zwölften Heft des Jahres 2015 der Zeitschrift Pädagogik gefunden werden.⁴⁸ Generell lässt sich festhalten, dass besonders für mein zweites Fach Philosophie eine Auseinandersetzung mit einseitigem Unterrichtsmaterial und mit Lobbyismus an der Schule im Allgemeinen im Rahmen einer er-

48 Vgl. Schmidt 2015, S. 44-47

kennnistheoretischen Auseinandersetzung z.B. mit dem Thema Medien und Wahrheit erfolgen kann.

Schließlich möchte ich an dieser Stelle eine weitergehende Auseinandersetzung, mit möglichem Anschluss quantitativer Methoden nicht ausschließen.

5. Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Forschungsfrage angesichts ihrer Offenheit zufriedenstellend beantwortet werden konnte. Das Untersuchungsdesign war so angelegt, dass eine Verallgemeinerung nicht angestrebt wurde, da diese Studie für eine Annäherung an die komplexe Thematik genutzt werden sollte. In Kombination mit der Betrachtung aktueller, repräsentativerer Forschungsergebnisse kann gesagt werden, dass eine Sensibilisierung von Lehrer*innen bezüglich Lobbyismus in der Schule nicht feststellbar ist, während dieses Thema auf dem realen Markt (z.B. in Form von kostenlosem online Unterrichtsmaterial) klar erkennbar ist. Ich kann mich also bspw. Fey und Neumann anschließen, die dafür plädieren, dass ein kritischerer Umgang mit u.a. (kostenlosem) online Unterrichtsmaterial Teil der Lehrer*innenausbildung sein muss. Es ist schulische Realität, dass Lehrer*innen in Zeiten, in denen die ersten *digital natives* Lehrer*innen werden, kostenloses online Unterrichtsmaterial nutzen. Das zeigt auch der Überblick über Theorie und Forschung. Daher muss auch eine bildungspolitische Antwort erfolgen, die nicht nur die Ausbildung von Lehrer*innen dahingehend anpasst und verbessert, sondern auch, auch das wird an vielen Stellen gefordert⁴⁹, eine Screeningstelle einrichtet, die Lehrer*innen und Schulen entlasten kann, indem ein Pool an nicht-einseitigen, nicht-beeinflussenden Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt wird.

Dies erscheint deshalb so wichtig, weil eine einseitige Einflussnahme auf Schüler*innen, genauso wie eine Instrumentalisierung von Schule zu Werbe- oder Imageaufbesserungszwecken nicht mit dem demokratischen Verständnis von Bildung konform ist. Um die Mündigkeit von Schüler*innen gewähren zu können, muss die Bildung der Kritikfähigkeit gewährleistet werden. Ich sehe hier nicht nur Lehrer*innen in der Pflicht, die allerdings eine enorm wichtige Rolle in dem hier bearbeiteten Themenkomplex einnehmen. Daher bin ich als Lehramtstudierender für die Auseinandersetzung mit der Thematik besonders dankbar, da ich jetzt einen viel fundierteren und somit nachhaltigeren Blick und Bezug zur Bildung der Mündigkeit meiner künftigen Schüler*innen habe, den ich in Zukunft weiter vertiefen möchte, indem ich u.a. den Forschungsstand im Blick behalte.

49 Vgl. Kamella 2015, S. 47 und Neumann 2015, S. 143f. und Fey 2015, S. 266ff.

6. Literaturverzeichnis

- Aeppli, J., Gasser, L., Gutzwiller E., Tettenborn, A., (2016): Empirisches wissenschaftliches Arbeiten: Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften. Klinkhardt. Bad Heilbrunn.
- Dedering, K. (2015): Stiftungen im Bildungsbereich und ihre Formen der Einflussnahme. In: Pädagogik. Jg. 67, Heft 11, S. 40-45.
- Dust, M., Lohmann, I., Steffens, G. (2016): Events & Edutainment. Peter Lang Edition, Frankfurt am Main.
- Fey, C.C. (2015): Kostenfreie Online-Lehrmittel. Eine kritische Qualitätsanalyse. Klinkhardt, Bad Heilbrunn.
- Fey C. C., Matthes, E. (2017): Das Augsburger Analyse- und Evaluationsraster für analoge und digitale Bildungsmedien (AAER). Grundlegung und Anwendungsbeispiele in der interdisziplinären Perspektive. Klinkhardt. Bad Heilbrunn.
- Heiland, T., Matthes, E., Meyer, A.M., Neumann, D. (2017): Das Augsburger Projekt „Förderung der Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität (LeHet)“ - die Rolle digitaler Bildungsmedien In: Die Deutsche Schule, Jg. 109, Heft 2, S. 163-174.
- Fritzsche, K.P., (1992): Schulbücher auf dem Prüfstand – Perspektiven der Schulbuchforschung und -beurteilung in Europa. Diesterweg. Frankfurt/Main.
- Kamella, F. (2015): Lobbyismus an Schulen. Wer nimmt Einfluss? Was sind Motive und Ziele? Was kann getan werden?. In: Pädagogik. Jg. 67, Heft 9, S. 44-47.
- Matthes, E. (2011): Lehrmittel und Lehrmittelforschung in Europa. Einleitung in das Thema. In: Bildung und Erziehung 64, Heft 1, S. 1-5.
- Matthes, E. Schütze, S., Wiater, W. (2013): Digitale Bildungsmedien im Unterricht. Klinkhardt. Bad Heilbrunn.
- Mayring, P. (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Beltz. Weinheim und Basel.
- Neumann, D. (2015): Bildungsmedien Online. Kostenloses Lehrmaterial aus dem Internet: Marktsichtung und empirische Nutzungsanalyse. Klinkhardt. Bad Heilbrunn.
- Przyborski, A., Wohlrab-Sahr, M.: (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. Oldenburg Verlag. München.
- Van Treeck, T., Urban, J. (2016): Wirtschaft neu denken. Blinde Flecken der Lehrbuchökonomie. iRights media. Berlin.
- Schmidt, M. (2015): Lobbyismus in der Schule erkennen. Unterrichtsideen zum „Lex Fraport“ und zur Analyse von Unterrichtsmaterialien. In: Pädagogik. Jg. 67, Heft 12, S. 44-47.

Internetquellen

Beutelsbacher Konsens

<http://www.lpb-bw.de/beutelsbacher-konsens.html> [Zugriff am 11.02.2018 um 15:42]

Gesetze und Verordnungen. Landesrecht NRW

https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=10000000000000000524 [Zugriff am 10.02.2018 um 12:21]

Hedtke, R. Möller, P (2011): Wem gehört die ökonomische Bildung?

http://www.uni-bielefeld.de/soz/ag/hedtke/pdf/Moeller_Hedtke_Netzwerkstudie-Oek-Bildung_2011-WP.pdf [Zugriff am 10.02.2018 um 12:20]

Kultusminister Konferenz (2009): Konzeption der Kultusministerkonferenz zur Nutzung der Bildungsstandards für die Unterrichtsentwicklung

http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_12_10-Konzeption-Bildungsstandards-Bs.pdf [Zugriff am 10.02.2018, 13.38 Uhr]

Kultusminister Konferenz (2009): Stärkung der Demokratieerziehung

http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_03_06-Staerkung_Demokratieerziehung.pdf [Zugriff am 10.02.2018 um 12:22]

7. Anhang

7.1 Leitfaden

Thema: Umgang von Lehrkräften mit Lobbyismus an der Schule

Befragte Personen: Drei Lehrer*innen unterschiedlicher Fächer. Zwei von drei der befragten Personen waren weiblich und hatten in der Schule je eine andere Position inne (Schulleiter*in, Beratungslehrer*in, Fachlehrer*in), wodurch trotz kleiner Stichprobe eine interessante Perspektive auf die Thematik geboten werden kann.

Allgemeine Frage zum Thema, breiter, offener Einstieg

1. Erzählen Sie mir zu Beginn bitte, was Lobbyismus für Sie bedeutet.
2. Spielt Lobbyismus für Sie im Bereich der Schule eine Rolle?

Konkretere Frage bezüglich der Kooperation der Schule; offen gestellt

3. Was denken Sie über die Kooperation der Schule mit RTLWest?

Fragen zu online Unterrichtsmaterial bezüglich der Nutzung, der Erfahrung, des Austausches und der Bewertung

4. Greifen Sie bei der Planung und Durchführung Ihres Unterrichts schon mal auf Unterrichtsmaterial von Dritten zu? Bspw. auf online Unterrichtsmaterial?
5. Nach welchen Kriterien suchen Sie das Material aus?
6. Wie sind Ihre Erfahrungen mit dem Umgang mit diesem Material im Unterricht?
7. Tauschen Sie sich mit ihren Kolleg*innen über (online) Unterrichtsmaterial aus?
8. Wie bewerten Sie den Einsatz von (online) Unterrichtsmaterial?

7.2 Interview Nr. 1

Interviewer: Gut, also, ähm. Guten Morgen

Person: Morgen.

Interviewer: Ähm, ich hab acht kleine Fragen dabei.

Person: Ja.

Interviewer: Und zwar, fängt es ein bisschen breiter an, wird dann bisschen spezifischer. Die erste Frage ist, erzählen Sie mir zu Beginn bitte was Lobbyismus für Sie bedeutet. Ganz im Allgemeinen.

Person: Jetzt im Bezug auf die Schule, oder was ich unter dem Begriff verstehe?

Interviewer: Der Begriff und dann Richtung Schule.

Person: Also unter Lobbyismus verstehe ich, ähm, oder hab ich folgendes persönliches Verständnis. Es gibt Leute, meistens mit Geld, die äh, abseits der normalen Partizipations-, Abstimmungsordnungen versuchen, Einfluss zu nehmen. Das verstehe ich unter Lobbyismus. Also aus den Nachrichten, ähm, Wirtschaftsunternehmen, die versuchen z.B. auf die Politik oder auf politische Entscheidungen, Einfluss zu nehmen. (Hustet) In einem Bereich, der irgendwie nicht richtig geregelt ist. Ähm, der aber legal ist, also wir reden nicht von Bestechung oder sowas, sondern ähm, Treffen mit, oder zwischen diesen beiden Gruppierung, um zu überzeugen, dass man doch ne bestimmte Sache machen sollte. Im Bereich der Schule (überlegt, flüstert: Lobbyismus) Ich habe den Eindruck, dass das hier, also zumindest an dieser Schule, ähm, gar kein Thema ist.

Interviewer: Ok.

Person: Ähm, klar also wir haben, ähm, auch Firmen, die uns ab und zu mal im ganz ganz kleinen Rahmen finanziell unterstützen und wir arbeiten in ner Kooperation zusammen z.B. mit RTL West. Also das ist unser Kooperationspartner, in der Arbeitswelt. Ich habe aber nicht den Eindruck, dass ähm, dass da versucht wird auf z.B. Entscheidungen, die die Schule trifft Einfluss zu nehmen. Ich glaube auch das ist schwer möglich.

Interviewer: Ok. Ähm. Das wäre quasi die zweite Frage, die sie jetzt schon beantwortet haben. Spielt Lobbyismus für Sie im Bereich der Schule eine Rolle? Also

Person: Wirklich untergeordnet. Natürlich gibt es Menschen, Zeitschriften, Verlage, die wollen natürlich, äh, Einfluss nehmen. Ja, also z.B. bekomme ich als Schulleiter eine äh, bestimmte Zeitschrift, die hat meine Vorgängerin abonniert, ich bin mir nicht ganz sicher ob ich die abonniert hätte, die heißt ‚Schulverwaltung‘. Und dazu gibt es immer eine Bei-

lage und ähm, da hab ich schon den Eindruck, dass dort bestimmte Themen platziert werden. Z.B. Digitalisierung. Ja und äh in Verbindung mit ganzseitigen Anzeigen, Leute, die im Grunde Digitalisierung herstellen können an Schulen. Ich sehe schon, dass das, dass so eine Einflussnahme versucht wird. Ich selber bin jetzt z.B. auch absichtlich öh kein Parteimitglied, weder in ner Partei, noch bin ich in irgendeiner Interessensvertretung, also ich bin nicht in der GEW oder Philologenverband, sonst n anderer Verband, um solchen Beeinflussungen auch zu entgehen. Ich kann mir gut vorstellen, dass GEW, dass die Verbände, oder natürlich auch Parteien, ähm gerne Einfluss möchten.

Interviewer: Ja, ok. Ähm, die dritte Frage haben Sie im Prinzip auch schon aufgegriffen.

Person: (lacht)

Interviewer: Also das läuft hier ganz von alleine.

Person: Entweder bin ich besonders schlau, oder die Fragen sind nicht besonders gut. (lacht)

Interviewer: (lacht) Wer weiß. Oder vielleicht zu kleinmaschig. Die dritte wäre, was denken Sie über die Kooperation der Schule mit RTL West?

Person: Ja, das hab ich ja noch nicht richtig beantwortet. Ich finde das hervorragend.

Interviewer: Mhm

Person: Also das ist keine Kooperation, die, also das ist eine Kooperation, die meine Vorgängerin eingegangen ist und ich find' das ähm, ich find' das ganz hervorragend. Wir profitieren sehr davon ohne, dass unser Partner RTL West versucht, in irgendeiner Weise hier Einfluss zu nehmen.

Interviewer: Mhm

Person: Ähm, ich hab da z.B. dauernd das Gefühl, dass wir als Schule unserem Kooperationspartner, ähm, so gar nichts geben können, was die aber verneinen. Ja, ähm. Und andersrum bilden die bei uns Leute aus, wir haben Zugang zu Praktika, die andere nicht haben. Unterstützen unsere Schülerzeitung, ganz ganz vielfältige Sachen, wo wir wirklich wirklich profitieren. Ich bin totaler Fan von so einer Kooperation.

Interviewer: Mhm

Person: Und kann mir im Hinblick auf eine weitere Kooperation mit diesem Partner noch äh viele Dinge vorstellen. Also wenn man z.B. mal überlegen würde, wir gehen als Schule, oder würden ins Profil reingehen ‚Medien‘, dann hätten wir da wirklich einen ganz starken Partner an der Seite.

Interviewer: Ok, jetzt geht's ein bisschen in eine andere Richtung. Greifen Sie bei der Planung und Durchführung ihres Unterrichts schon mal auf Unterrichtsmaterial von Dritten zu? Beispielsweise auf online Unterrichtsmaterial?

Person: Ja. Ich bin ja nicht bescheuert. (Lacht)

Interviewer: Wie alle das wahrscheinlich machen, ja. Ähm, und die nächste Frage schließt direkt an. Nach welchen Kriterien suchen sie das Material aus?

Person: (Überlegt)

Interviewer: Fiese Frage. (lacht)

Person: Nach welchen Kriterien such ich das Material aus. (Überlegt) Kost nichts.

Interviewer: Mhm

Person: Also jetzt mal kostengünstig. Ich hab natürlich, dazu muss man ja sagen ich gebe ja kaum noch Unterricht. Ich gebe ja im Moment einen Kurs in Philosophie und da greif ich natürlich auch auf Sachen zurück, die ich mir mal gekauft habe. Ansonsten als ich noch mehr Unterricht gemacht habe war ich bei ähm bei so nem Forum. Namen hab ich wieder vergessen. 4Teachers. ähm, da kann man wenn man angemeldet ist, Material bekommen, das hab ich mir mal angeguckt und dann abgewandelt

Interviewer: Mhm

Person: Und natürlich fördere ich als äh Schulleiter und ähm praktiziere das auch als Lehrer und profitiere auch als Lehrer, dass wir Unterricht gemeinsam vorbereiten, soweit es möglich ist.

Interviewer: Mhm

Person: Im letzten Jahr hatten wir ne große, ein wirklich großes Jahresprojekt, wo wir Individualisierung vorangetrieben haben und da hatte jeder die Aufgabe, in jedem seiner Fächer im Team eine Unterrichtsreihe zu entwickeln. Und ähm. Da hab ich natürlich auch teilgenommen mit meinem beiden Fächern und fand das sehr, fand das sehr sehr gut. Ich hab auch überhaupt gar kein Problem damit äh, Material von anderen einzusetzen oder Unterricht, den andere vorbereitet haben einzusetzen, ich weiß aber, dass viele Kollegen, wahrscheinlich die Mehrheit damit Schwierigkeiten haben.

Interviewer: Dass sie es ungern tun.

Person: Dass sie es ungern tun. Weil sie, weil man als Lehrer so als Einzelkämpfer auf die Welt kommt und es sind ja auch alles studierte Leute und haben so den Eindruck glaub ich, da schließ' ich mich übrigens nicht aus, dass wenn man hier noch ein bisschen was verändert, dann is' es noch besser und wenn man da noch bisschen was verändert, wenn

ich den Text ersetze durch das und plötzlich hat man äh, dann doch viel Arbeit obwohl man eigentlich was hat, was man so einsetzen kann. Ich hab mich davon befreit, also ich setze Sachen von anderen ein.

Interviewer: Ähm, wie sind ihre Erfahrungen mit dem Umgang mit diesem Material im Unterricht?

Person: Unterschiedlich, ne. Also, manchmal ganz hervorragend. Manchmal sucht man ja auch nur ne Idee und dann macht man was äh, dann macht man was eigenes darauf, wenn's jetzt z.B. darum geht, Dinge einzuüben, das würde ich niemals so einsetzen, ohne das vorher zu prüfen. Und wenn ich's geprüft habe, dann äh, sind die Ergebnisse ja, ich glaube mindestens gut.

Interviewer: Ok. Genau dann kommen wir auch schon zu vorletzten Frage.

Person: Was hat das mit Lobbyismus zu tun?

Interviewer: Kann ich gleich noch was zu sagen. Ähm, tauschen sie sich mit ihren KollegInnen über online Unterrichtsmaterial aus?

Person: Nicht direkt.

Interviewer: Mhm.

Person: Wobei das stimmt nicht. Also früher, ich muss immer daran denken als ich noch Unterricht gemacht habe. Doch also man tauscht sich dann aus. Also wir haben, ich hab z.B. mal mit jemanden zusammen gearbeitet in der Klasse fünf und sechs und da haben wir in Deutsch ganz viel Material gesucht irgendwie im Bereich Grammatik oder Rechtschreibung und wir haben dann im Netz was gefunden. Da haben wir uns dann natürlich schon drüber ausgetauscht. Aber, ähm, das passiert relativ selten.

Interviewer: Ok. Und, die allerletzte Frage

Person: (Hustet)

Interviewer: Wie bewerten Sie den Einsatz von online Unterrichtsmaterial?

Person: Jetzt muss ich aber noch mal Fragen was ist denn online Unterrichtsmaterial? Was hast du da im Kopf?

Interviewer: Alles was man im Internet findet.

Person: Alles was man im Internet findet?

Interviewer: Genau, also, klar jetzt nicht unbedingt Scans von Lehrbüchern.

Person: Die findet man auch im Internet.

Interviewer: Ja vermutlich, das ist ja dann nicht primär online Unterrichtsmaterial. Was Leute kostenlos zur Verfügung stellen.

Person: Ähm

Interviewer: Sei es ganze Reihen, Unterrichtsstunden oder vielleicht Phasen.

Person: Mindestens befriedigend.

Interviewer: Mhm, ok.

Person: Mindestens befriedigend.

Interviewer: Gut, ja dann bedanke ich mich. Und hoffe, das hat funktioniert hier alles. Sieht aber ganz gut aus. [Ende]

7.3 Interview Nr. 2

Interviewer: Es ist auf "Sie" geschrieben.

Person: Jajaja. Ja

Interviewer: Ok, also. Erzählen Sie mir zu Beginn bitte, was Lobbyismus im Allgemeinen für Sie bedeutet.

Person: (Überlegt). Ok. Also Lobbyismus bedeutet für mich im Prinzip ein interessen-geleitetes Handeln.

Interviewer: Und, äh, auf Schule gesehen.

Person: Auf Schule, zu Schule würde ich sagen. Ähm, klar es gibt verschiedene, ähm, Möglichkeiten der Einflussnahme auf sowas wie Meinungen, Einstellungen, was dann wiederum natürlich, mhh, die Lehrkraft, ähm, aufgrund ihrer Lehrfunktion und Multiplikatorfunktion sozusagen, ähm, insofern betrifft, dass man die Einstellungen, Haltungen natürlich weitergibt in gewisser Weise, bewusst oder unbewusst, bzw. markiert oder unmarkiert und in dem Sinne, dass natürlich ein Einfluss da auch hat, was man Schülern als Wertevermittlung, was ja durchaus auch in der Schule passiert, mitgibt.

Interviewer: Mhm. Die zweite Frage. Spielt Lobbyismus für Sie im Bereich der Schule eine Rolle?

Person: Ja, insofern, weil ähm, z.B. wenn man ähm, ja z.B. bei der Materialsuche, stößt man, kann man natürlich auch, z.B. im Netz oder so weiter stößt man auf Seiten, die dann ähm, sucht vielleicht zu nem Thema, findet auch was merkt dann, ok, das ist aber gemacht von (überlegt) so und so jemandem und ähm, klar, dann muss man sich natürlich überlegen: ok aus was für einer Richtung kommt das, was liegt da denn für eine Hintergrundhaltung vor und diese Frage natürlich erst mal wenn man, sagen wir mal, erst mal einfach zu bekommendes Material ist, was einem vielleicht irgendwie vom Thema

ansprechen würde, ist man vielleicht verführt, zunächst ein mal das direkt zu verwenden. Und, ähm dann ist natürlich die Frage, ok. Dann muss man erst mal den Hintergrund klären und gucken, ok was steckt denn da für ne Meinung und für ein Hintergrund dahinter und, kann ich, stimm' ich mit dem überein oder nicht und muss ich das dann markieren oder nicht.

Interviewer: Ok. Ähm. So. Was denken Sie über die Kooperation der Schule mit RTL West?

Person: Ja, also ich finde das natürlich, im Zuge einiger, also, im Zusammenhang mit dem Deutschunterricht oder auch in der Projektwoche hab ich's tatsächlich auch schon mal erlebt, war mit ner Klasse bei RTL West, weil wir da für die Schülern Zeitung gearbeitet haben.

Interviewer: Mhm

Person: Und in sofern war das natürlich insofern interessant, dass es n praktischen Einblick in die Arbeitswelt gibt, was ja den Schülern oftmals, also das ist mal ne Gelegenheit das, ähm den Einblick zu haben. Und da bin ich positiv. Obwohl ich auch sagen musste, dass gerade die Wahl von RTL ich, ich für mich vielleicht persönlich auch, ähm, was heißt fragwürdig, bisschen fragwürdig fand. Sagen wir mal so. Aber was heißt fragwürdig. Ich weiß nicht. Ich wär' lieber zu WDR gegangen, sagen wir mal so. Aber das is' natürlich auch ne persönliche Einstellung und ähm ja.

Interviewer: Ok. Wieso lieber WDR?

Person: Also sagen wir mal nur, das war vorher die Diskussion. Weil die Person, die das gemacht hat, es hieß erst wir gehen zu WDR und dann wurde es aber RTL. Das war jetzt nur der praktische Grund.

Interviewer: Ok, alles klar. Gut. Ähm.

Person: Aber vielleicht eher zu nem öffentlichen als zu einem privaten. Das vielleicht als Hintergrund.

Interviewer: Ah ja, mhm. Ähm ok, dann die Halbzeitfrage quasi. Greifen Sie bei der Planung und Durchführung ihres Unterrichts schon mal auf Unterrichtsmaterial von Dritten, z.B. auf online Unterrichtsmaterial zurück?

Person: Ja das kann schon passieren. Ich suche durchaus im Internet nach manchen Themen, oder ähm Ansätzen. Aber nutze das eher als Anregung oder ähm ja Orientierung erst mal wenn ich sozusagen ein Thema erst mal recherchieren muss, selbst. Also die direkte unmittelbare Übernahme, funktioniert meistens nicht, weil man meistens doch irgendwie im Unterricht anders, bisschen anders aufgestellt ist, oder gerade das Thema

so und so behandelt hat, ähm, von da aus, es dient eigentlich eher so'n bisschen der Recherche, also erfüllt die Recherchefunktion.

Interviewer: Mhm. Es ist keine Frage. Es ist ja ein Leitfadeninterview, manchmal wenn mir eine tolle Frage einfällt, soll ich die dazwischen stellen. Auch für beide Fächer gleich, oder eher bei einem Fach mehr?

Person: Also eigentlich eher in der Philosophie, weil in Französisch natürlich durch die Materiallage an der Schule durch Bücher mit Arbeitsheft und also da ist eigentlich schon so viel vorhanden, was sowohl Schülern als auch die Lehrperson haben und ähm das man da eigentlich kaum, ne also für Französisch tatsächlich kaum. Für die Oberstufe natürlich teilweise schon bisschen mehr, wenn man Material braucht. Sowas eher wie Tonaufnahmen oder Filmaufnahmen, in der Oberstufe wird das wieder relevanter, weil es da wiederum weniger Material gibt, was die Schüler auch haben, von da aus muss man es dann eher wieder selbst bereitstellen, aber doch viel mehr für Philosophie.

Interviewer: Ähm, nach welchen Kriterien suchen Sie das Material aus? Also bezogen auf das Unterrichtsmaterial, das online Unterrichtsmaterial.

Person: Ähm, (überlegt), ja Kriterium. Ja natürlich erst mal thematisch, klar. Ähm. (Überlegt). Ja, also im Prinzip nach der Struktur des, der Strukturierung des Materials ob das sozusagen mit meinen Vorstellungen von dem was ich erarbeiten will übereinstimmt letztlich. Nach den Fragestellungen, wenn ich jetzt was direkt so suchen würde nach Material. Ähm. (Überlegt) Ähm. Ja. Erstmal soweit

Interviewer: Mh, wie sind ihre Erfahrungen mit dem Umgang mit diesem Material im Unterricht?

Person: Ja es kommt immer drauf an, wie man jetzt, von was man ausgeht. Ob man jetzt tatsächlich Material, vorgefertigtes Material, davon ausgeht, dass man vorgefertigtes Material anwendet, oder dass man, darum geht's ja wahrscheinlich eher.

Interviewer: Ja, genau. Sie sagten ja, dass sie das oft dann nochmal umbauen und sich zu recht bauen wie Sie's brauchen.

Person: Ja genau, oder Material eher im Sinne von Information, Hintergrundwissen ist natürlich wieder was ganz anderes.

Interviewer: Ja, klar.

Person: Aber in dem Sinne ok. (Überlegt) Ja, also es kommt drauf an. Es gibt natürlich Material, das für Schule und Unterricht auch schon also, didaktisiert ist, im Prinzip, was durchaus anwendbar ist, obwohl natürlich dieses Problem besteht, dass man meistens

doch selbst ein bisschen andere Wege eingeschlagen hat als dann vielleicht, ähm, Hintergrund dieses Materials ist und da kann's natürlich so'n bisschen kollidieren ab und zu, dass man eigentlich dahingehen wollte, dann würde man das verwenden und dann merkt man, ah, wir waren ja vielleicht schon da oder da waren wir noch nicht, sowas. Das finde ich schwierig bei der direkten unmittelbaren Übernahme von Material. Dass es irgendwie nicht ganz dem eigenen Unterrichtsstil dann doch irgendwie entspricht. Also, ja

Interviewer: So Überscheidungen und so

Person: Ja also, dass es dann nicht genau an der Stelle ist wo ich dann gerade bin eigentlich, sondern manchmal, aber manchmal kann's auch passen. Also man ist dann genau da und dann wird einfach ne neue Frage aufgemacht und die wird dann da so behandelt, wie man's auch ähnlich machen würden. Dann ist es durchaus kein Problem eigentlich.

Interviewer: Ok. Ähm, tauschen sie sich mit ihren KollegInnen über online Unterrichtsmaterial aus?

Person: Mh. Also über Material auf jeden Fall. Über online Material jetzt noch gar nicht so viel. Also tatsächlich wenn tauschen wir uns und tauschen durchaus eher Sachen, die wir selbst gemacht haben. Das ist dann eigentlich häufiger als online Material.

Interviewer: Ok. So, letzte Frage. Wie bewerten Sie den Einsatz von online Unterrichtsmaterial?

Person: (Überlegt) Ja, also es kommt absolut auf die Qualität des Materials, darauf an. Insofern kann ich da jetzt kein pauschales Urteil geben. Es gibt sicherlich gute Sachen. Also es gibt auch gute Sachen. So ist es nicht. Man kann wenn man ein bisschen recherchiert und auch die richtigen Seiten findet. Oder irgendwie auch, natürlich gibt es auch Leute, die genau in diesem Sektor arbeiten, die dann im Prinzip didaktisches Material herstellen für Schule und Unterricht und dann ist es durchaus brauchbar. Aber es gibt natürlich auch, ähm, es gibt halt alles mögliche im Netz, von da aus muss man da natürlich auswählen. Ich würde sagen, ob das jetzt im Internet steht, oder ob man das in nem Buch findet oder in nem anderem Medium sozusagen ist vielleicht gar nicht die entscheidende Frage, außer, dass man, dass es beim Buch natürlich drauf steht aus was für einem Verlag, dass man vielleicht im Internet eher vergessen kann. Aber, ähm letztlich denk ich, dass auch die Qualität des Materials immer unterschiedlich ist und man da sein, auf sein eigenes Urteil vertrauen muss, was man jetzt gebrauchen kann und auswählen kann und natürlich immer wissen muss, ok, woher kommt das ganze. Und das ist natürlich vielleicht bei online Material bisschen das Problem, dass es eher bisschen verdunkelter ist, obwohl das

natürlich in der eigenen Verantwortung liegt, das nachzuschauen, was ja auch nicht anders wenn ich mir n Arbeitsheft kaufe von Verlag so und so und so.

Interviewer: Ok von meiner Seite wär' es das mit den Fragen. Dann guck ich mal, ich hoffe, das ist alles..

Person: Und nochmal (lacht).

Interviewer: Ich hoffe nicht. Ja es läuft noch. [Ende]

7.4 Interview Nr. 3

Interviewer: So also hallo ähm, ich hab acht Fragen mitgebracht und würde einfach mal loslegen mit der ersten Frage: Erzählen Sie mir zu Beginn bitte was Lobbyismus für Sie bedeutet. Im Allgemeinen.

Person: Ähm, ja. Einflussnahme der Wirtschaft, ähm, auf politische Institutionen oder öffentliche Einrichtungen.

Interviewer: Mhm. Öffentliche Einrichtungen können ja auch Schule sein, Lobbyismus in der Schule, was würden Sie darunter verstehen?

Person: Ähm, ja. Wenn eben Wirtschaft, also sprich Unternehmen, selbstständig arbeitende Unternehmen versuchen Einfluss zu nehmen auf die Schule, auf das was hier in Schule geschieht. Auf Unterrichtsinhalte z.B. oder auf, ähm, ja auf das was die Schüler hier so mitbekommen.

Interviewer: Mhm, ok. Spielt Lobbyismus für Sie im Bereich der Schule eine Rolle?

Person: Ähm. Also ich würde sagen ich setze mich damit im Alltäglichen in der Regel nicht auseinander. Also spielt es für mich eigentlich keine wirkliche Rolle, aber mir ist natürlich grundsätzlich bewusst, dass diese Gefahr besteht, dass Einfluss genommen wird und das würde ich für nicht richtig halten.

Interviewer: Ok, ähm, dann die nächste Frage. Was denken Sie über Kooperation der Schule mit RTL West?

Person: (lacht) Äh, gut. Ich bin eine der Hauptinitiatoren dieser Kooperation einfach aus meiner Funktion heraus, weil ich die Stubo der Schule bin, also die Studien-/Berufswahlkoordinatorin, das ist ne feste Stelle, die hab ich hier an der Schule, d.h. ich bin zuständig für Kooperationen mit außerschulischen Unternehmen, d.h. mit der Wirtschaft. Ähm. Ich habe dieser Kooperation allerdings gerne zugestimmt muss ich sagen. Es gab damals, ich weiß dass RTL West verschiedene Schulen angefragt hatte in Köln und die haben ab-

gelehnt, mit RTL West zusammenzuarbeiten, weil die gesagt haben: RTL West ist eben nicht der WDR oder irgendwie eine öffentliche Einrichtung mit qualitativ hochwertigen Inhalten, ähm und unsere Schule hat damals bewusst gesagt wir lernen die erst mal kennen, mal gucken was die uns bieten können und was die der Schule auch geben können und dann entscheiden wir uns und wir sind da jetzt nicht voreingenommen und sagen, ok RTL West als Boulevardmedium scheidet erst mal direkt aus. Dann haben wir RTL West kennengelernt, damals die alte Schulleiterin noch und ich und noch ein paar andere Kolleginnen, die da mit im Boot sind und ähm, wir fanden, dass die uns viel geben können und dass die selber eigentlich, (überlegt) ähm, ja natürlich sind die nicht uneigennützig, das nicht, also die machen das nicht aus reiner, ähm, Menschenliebe. Ähm die sind im Grunde auch gefragt worden, ob sie Lust haben mit Schulen zu kooperieren usw. und sind darauf gekommen: ‚Och das würde Sinn machen, sich n schulischen Partner zu suchen‘. Und ja, dann haben wir eben festgestellt es gibt von deren Seite wirklich viele Dinge, die die uns liefern können, die wir so gut fanden, dass das sozusagen unsere Bedenken überdeckt hat. Also ich glaube die Bedenken, die wir mit RTL West haben, die müssten wir mit jedem Unternehmen haben. Das hat jetzt überhaupt nichts mit RTL West zu tun, das wär‘ auch der WDR oder irgend‘ne andere Einrichtung. Sobald man mit denen zusammenarbeitet, muss man eben aufpassen, was die hier in die Schule transportieren, aber grundsätzlich kann man eben auch gewinnen und das hab‘ ich in dem Fall wirklich gesehen. Also, ähm, die Schüler können dorthin, n Praktikum machen und da sitzen meines Erachtens durchaus gut ausgebildete Journalisten, die das irgendwie studiert haben in irgendeiner Form, und da können unsere Schüler viel lernen. Die können beim Dreh dabei sein, können beim Schnitt dabei sein, können die Live-Sendungen mitverfolgen, die haben einfach mal Einblick in ein Unternehmen, was die so nicht hätten und das find‘ ich gut, wenn wir denen das mitgeben können. Und Köln als Medienstadt, dachten wir natürlich auch, macht Sinn Schüler da mal reinschnuppern zu lassen und es ist ja auch so, dass die Schüler zurückkommen und sagen "Hab ich mir jetzt anders vorgestellt. Total langweilig die Arbeit." oder, ähm "Ne, das ist gar nicht mein Ding, wie die arbeiten" und das ja auch was, was man Schülern mitgeben kann. Die Sendung als solche, die RTL West produziert ist nicht mein Ding und sicherlich auch nicht unbedingt das Ding von vielen anderen, die hier arbeiten. Aber ich glaube in erster Linie geht es wirklich gar nicht um diese Sendung, sondern um die Produktion dieser Sendung und ja wie sowas, wie die Arbeit dort geleistet wird.

Interviewer: Haben die Schüler ein bisschen mehr eine Ahnung was "irgendwas mit Medien heißt".

Person: Ja genau, und was sie, und auch was sie letztlich irgendwann mal erwartet wenn sie aus der Schule rausgehen. Also generell einen Arbeitgeber kennenlernen letztlich und RTL West kommt auch zu uns in die Schule und kooperiert auch im umgekehrten Fall, sozusagen, dass die zu uns kommen und auch da sehe ich durchaus einen Gewinn für die Schüler, bei diesen Veranstaltungen, die die dann machen.

Interviewer: Was machen die dann für Veranstaltungen hier?

Person: Der Chef von RTL West kommt hier hin und hält eine Rede, eher doch einen Vortrag, bei dem er die Schüler einbindet, über was sie eben erwartet so in der Berufswelt und was auch Arbeitgeber für Anforderungen stellen und ähm ist auf der einen Seite so jemand, der ist unheimlich streitbar, der Chef von RTL West, und der haut da manchmal Sachen raus, wo man denkt, mein Gott, das kann man doch nicht sagen. Aber genau das ist auch mal gut, dass Schüler das sehen, dass es solche Leute gibt, wie auch immer sie nachher zu dem stehen, dass das potentielle Arbeitgeber sein können, wie man sich dann verhält, ähm, und es gibt auch Schüler, die werden dann durch ihn tatsächlich auch begeistert. Also der hat so'ne Art, der kann Schüler ganz schön rund machen, der kann aber auch motivierend sein, also im Sinne von, ähm, sagen, egal welchen Weg ihr geht, Hauptsache ihr geht einen. (lacht) Irgendwo werdet ihr mal ankommen und das macht dann auch irgendwie Sinn, also das is' keiner, der, er selbst hat keinen geradlinigen Weg genommen und das teilt er den Schüler auch mit, dass man eben auch über alle möglichen Wege mal zu irgend'nem Beruf kommen kann, der einem dann Spaß macht und ähm wo man sich dann auch richtig fühlt. Und das find' ich irgendwie gut, dass Schüler sowas sehen, dass es nicht immer so ist, ich war mal in der Schule, mach das Abi, dann studier' ich und dann werd' ich das und bin das immer. Und, ähm, das find' ich interessant, das mal von jemand anderem zu hören.

Interviewer: Äh, werden die, diese Veranstaltungen, mit den Leuten, die hier hinkommen vor und oder nachbereitet mit den Schüler*innen?

Person: Ähm, jein. Jein, ich sag mal in 'nem kurzen Unterrichtsgespräch.

Interviewer: Ok.

Person: Ja, aber ähm nicht großartig vorbereitet, die Schüler wissen im Grunde da kommt jemand von RTL West, der hält n Vortrag zu folgendem Thema und das soll interessant sein und wir gehen da jetzt mal hin. Und ähm, im Nachgang wird das dann so'n bisschen

im Unterricht vielleicht aufgegriffen von dem entsprechendem Lehrer, der das begleitet aber letztlich haben wir da jetzt keine Vorgabe wie das nachbereitet wird oder so.

Interviewer: Aber es wird drüber gesprochen.

Person: Ja man unterhält sich schon.

Interviewer: Ist ja auch Gesprächsbedarf da.

Person: Ja meistens schon.

Interviewer: Ok, dann die nächste Frage: Greifen Sie bei der Planung und Durchführung Ihres Unterrichts schon mal auf Unterrichtsmaterial von Dritten zu, bspw. auf online Unterrichtsmaterial.

Person: Ja, mit Sicherheit. Ähm. Also auch Schulbuchverlage? Das sind ja letztlich auch Dritte.

Interviewer: Ähm, ja genau, aber

Person: Eher so andere Anbieter, z.B. Sparkassenverband

Interviewer: Vor allem online Unterrichtsmaterial. Also was man alles im Internet bekommen, überwiegend kostenlose Sachen.

Person: Ja, ja, aber eingeschränkt. Also ich kann's ehrlich gesagt, ja ich hab bestimmt Unterrichtsmaterial von Dritten, aber ähm, ich setz, so oft setz ich's eigentlich gar nicht ein. So, ne?! Ich recherchiere dann manchmal und stell' dann irgendwann fest, so ach ne, ist irgendwie doch nicht, oder so. Also (Pause)

Interviewer: Ok, ähm. Genau, wenn Sie Material dann doch aussuchen, nach welchen Kriterien suchen Sie das online Unterrichtsmaterial aus?

Person: Ich würde einfach sagen ob es genau das ist, was jetzt grad in den Unterricht passt. Also ob das sozusagen, also ne, meistens sucht man ja was für eine Stunde z.B., n Arbeitsblatt zum Thema XY und wenn das dann passt vom Thema dann nehm' ich das. Wenn das eben nicht passt, dann wird's eben bearbeitet oder nicht genommen. Wirklich nach der Passgenauigkeit zum Unterricht.

Interviewer: Wie sind ihre Erfahrung mit dem Umgang mit diesem Material im Unterricht?

Person: Ähm, ja hab ich was gutes ausgewählt, hab ich was gutes gefunden, dann ist es gut und wenn eben, äh, das nicht so stimmig war, dann ist es eben auch, dann benutz ich's vielleicht beim nächsten Mal nicht mehr. Ähm. Manchmal passiert es natürlich, dass man irgendwas nimmt und es nicht so durchgescreent hat und im Nachhinein dann feststellt, äh, war doch nicht so gut. (lacht) aber, ähm, das ist dann auch nicht so schlimm, meistens

stützt sich das ja nur auf eine Stunde oder ist nur für eine Stunde gedacht und dann ist das ja nicht dramatisch wenn da mal irgendwie n Fehler passiert oder irgendwas nicht so sinnvolles drin steht, man kann ja auch immer korrigierend eingreifen.

Interviewer: Ja, man ist dem ja nicht schutzlos ausgeliefert.

Person: Genau, halt ich insofern für nicht so ganz problematisch.

Interviewer: Genau, dann kommen wir zur vorletzten Frage: Tauschen Sie sich mit ihren Kolleg*innen über online Unterrichtsmaterial aus?

Person: Mhh. (Überlegt) Ich würde sagen grundsätzlich selten und wenn ja, dann im Hinblick auf, ne, ich hab da was gefunden, das hab ich da und da bekommen, willst es haben? Also, dass man es einfach weitergibt wenn es sich bewährt hat.

Interviewer: Und die letzte Frage: Wie bewerten Sie den Einsatz von online Unterrichtsmaterial?

Person: Ja, gut oder schlecht, je nach dem, genau, ob es eben in meinen Unterricht passt. Also inhaltlich, methodisch, wie auch immer. Also wenn es passt dann find' ich's gut und dann nutz' ich das auch gerne und wenn es eben nicht reinpasst, dann wähl' ich's entweder vorher schon aus oder muss es im Unterricht eben korrigieren oder irgendwie dann doch rausnehmen im Nachgang.

Interviewer: Ok, alles klar. Das wär's von meiner Seite. Ähm, ... in der Hoffnung, dass alles [Ende]

7.5 Nachtrag zu Interview Nr. 3

Im Anschluss an das dritte Interview fiel der befragten Person noch etwas ein, das sie mir mitteilen wollte, weil sie es für relevant hielt.

Person: Also wir nutzen Material von RWE wenn wir zum Braunkohletagebau fahren, das ist ein Baustein in der EF, äh, da machen wir in Erdkunde einen Ausflug, der ist im Curriculum sozusagen festgelegt, nach Garzweiler und ähm man kann diesen Braunkohletagebau besuchen, indem man das selber vorbereitet, man kann aber auch mit RWE fahren, also mit RWE Bussen, die stellen die zur Verfügung bzw. man kann das dann buchen und man kann im Vorfeld Material bekommen. Und, ähm, das ist natürlich ganz klar auf RWE Interessen ausgelegt, dass Braunkohle ganz wichtig ist für die Verstromung, und so weiter und sofort und relativ unkritisch. Das wird den Schülern aber auch relativ klar,

also irgendwie denk ich auch in der EF sind die mittlerweile so weit, dass die das dann auch erkennen. Und auch das ist ja ein letztlich, sollte ein Ziel von Schule sein, dass die mit solchem Material umgehen lernen, ne. Das die vielleicht wissen, ‚das kommt von RWE, aha. Welche Interessen stecken denn dahinter von RWE?‘ Ne, und deshalb setzen wir das durchaus ein, weil die nämlich wirklich gute Daten haben und auch gute Karten, Statistiken usw. die erheben die ja, das sind halt deren Daten. Aber letztlich wird den Schülern dann auch relativ klar, dass das natürlich, dass da nicht die, ähm, kritischen Aspekte zu suchen sind in dem Material, sondern dass wir die nachliefern müssen und die liefern ja nach, natürlich. Wir pimpen das Material dann auf, wir nehmen halt RWE Material danach gucken wir uns ne Dokumentation an von den Dorfbewohnern, die sich dagegen wehren, dass ihr Dorf abgerissen wird. Also letztlich muss man das dann halt als Lehrer wieder gerade rücken in ein anderes Licht rücken und äh, versuchen die Balance da zu halten und das gelingt glaub ich mit diesem, auch wenn wir auf dieses RWE Material zugreifen ganz gut.

Interviewer: Mhm

Person: Und das zweite Material, was mir einfällt, bzw. die zweite Sache, die mir einfällt, wir machen in der Q2 das Börsenspiel der KölnBonner Sparkasse. Ne, das ist vom Sparkassenverband.

Interviewer: Ich hab davon gehört, ja.

Person: Ja, das machen wir auch mehr oder weniger verpflichtend jedes Jahr für den Zusatzkurs Sowi in der Q2, ähm, und das ist quasi ‚ne Simulation von Börsenhandlungen für die Schüler. Die bekommen ein fiktives Depot und können dann da mit Geld umgehen. Die Sparkasse erstellt, die Sparkasse vergibt danach auch Preise für die Gewinner usw. d.h. da steckt unheimlich viel Arbeit und Aufwand hinter, das wird in ganz Deutschland gespielt. Ähm, und auch das ist natürlich ne Sache, die muss man irgendwie nachbereiten würd‘ ich sagen. Also, ähm, da hab ich am Anfang noch so'n bisschen kritisch draufgeschaut, ich dachte so ‚Wie? Machen die da jetzt an der Börse mit und das ist auch noch von der Sparkasse und danach wollen sie alle‘ also, fand ich irgendwie n bisschen kritisch. Ich hab das jetzt allerdings selber schon oft gespielt mit den Schülern und muss sagen, die lernen sehr viel dabei, weil das wirklich reales Handeln ist, sehr handlungsorientiert, die machen ja wirklich ganz konkret, agieren die an der Börse und so'n Probehandel kann man nirgendwo anders simulieren als mit diesem Spiel, ne. Ähm, und wir machen's aber in der Schule so, dass wir's halt wirklich evaluieren, die Schüler müssen

dazu ne Evaluation schreiben, die auch bewertet wird und da wird natürlich einfach so'n bisschen abgefragt, welche Erfahrungen hast du gemacht, wie findest du das Spiel als solches? So'n bisschen auch zum kritischen Nachdenken angeregt, dass man eben sagt: ‚Würdest du aufgrund der Erfahrungen jetzt tatsächlich an der Börse handeln?, wenn ja warum, warum nicht?‘ Das sind solche Fragen, die so'n bisschen versuchen da mal, da so'n bisschen hinter zu gehen was da eigentlich passiert. Und man muss natürlich auch die ganzen Dinge, die man da an der Börse tun kann auch erklären und einführen und auch so'n bisschen hinterfragen. Also das sind jetzt so die zwei sagen, die wir hier, die mir jetzt einfallen, die ich tatsächlich nutze. Ähm. Ja, aber wie gesagt, ich glaube wenn man das gut nachbereitet und immer noch mit zusätzlichem Material irgendwie versieht, dann ist es grade in der Oberstufe eher unproblematisch, weil die Schüler auch zu nem kritischen Umgang angeregt werden sollen.

Interviewer: Mhm, ja alles klar. Danke.[Ende]

7.6 Erster Durchgang der Zusammenfassung

Person	Nr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
1	1	Lobbyismus bezieht sich auf Wirtschaftsunternehmen mit Geld, die in einem nicht richtig geregeltem, aber legalen Bereich versuchen, Einfluss zu nehmen auf die Politik.	Lobbyismus ist wenn Wirtschaftsunternehmen auf die Politik Einfluss nehmen.	K1 Lobbyismus als Einflussnahme der Wirtschaft auf die Politik
1	2	Ich habe den Eindruck, dass Einflussnahme auf Entscheidungen an dieser Schule gar kein Thema ist.	Lobbyismus spielt an der KTS keine Rolle.	K2 Gering eingeschätzter Einfluss an eigener Schule
1	3	Ich glaube auch das ist schwer möglich.	Lobbyismus an der KTS ist schwer möglich.	K3 Möglichkeit des Lobbyismus an eigener Schule als sehr gering geschätzt
1	4	Ich finde die Kooperation mit RTL West ganz hervorragend.	Kooperation wird als sehr positiv eingeschätzt.	K4 Kooperation als positiv.
1	5	Wir profitieren sehr, ohne dass unser Partner RTL West versucht, in irgendeiner Weise hier Einfluss zu nehmen.	Schule profitiert, während Partner keinerlei Einfluss nimmt.	K4
1	6	Ich habe dauernd, das Gefühl, dass wir unserem Partner so gar nichts geben können. Der Kooperationspartner verneint aber, dass die Schule ihm nichts geben kann.	Trotz des Eindrucks der Einseitigkeit der Kooperation scheint der Partner zu profitieren.	K5 Kooperationspartner profitiert von Kooperation mit der Schule.
1	7	Ich bin totaler Fan von so einer Kooperation. Und ich kann mir da auf eine weitere Kooperation mit diesem Partner noch viele Dinge vorstellen.	Kooperation wird als sehr positiv eingeschätzt.	K4
1	8	Nach welchen Kriterien suche ich das online Unterrichtsmaterial aus? Kost nichts. Also kostengünstig.	Online Unterrichtsmaterial wird nach Kosten ausgesucht.	K6 Beschaffungskosten als Kriterium für Auswahl von online Unterrichtsmaterial.
1	9	Ich habe kein Problem damit, Material von anderen einzusetzen.	Kein Ausschluss von fremdem Unterrichtsmaterial.	K7 Auch fremdes Unterrichtsmaterial wird im eigenen Unterricht genutzt.
1	10	Viele, ich auch, haben so den Eindruck wenn man am fremden Material noch ein bisschen was verändert, dann ist es noch besser. Ich habe mich davon befreit und setze Sachen von anderen	Kein Ausschluss von fremdem Unterrichtsmaterial.	K7

		ein.		
1	11	Nicht direkt. Doch also man tauscht sich dann über online Unterrichtsmaterial aus, aber das passiert relativ selten.	Austausch über online Unterrichtsmaterial findet indirekt und selten statt.	K8 Seltener Austausch über online Unterrichtsmaterial.
1	12	Das würde ich niemals einsetzen, ohne das vorher zu prüfen.	Fremdes Unterrichtsmaterial wird nicht ungeprüft benutzt.	K9 Kein ungeprüfter Einsatz von fremdem Unterrichtsmaterial.
1	13	Den Einsatz von online Unterrichtsmaterial bewerte ich als mindestens befriedigend.	Der Einsatz von online Unterrichtsmaterial wird als mindestens befriedigend bewertet.	K10 Der Einsatz von online Unterrichtsmaterial wird als mindestens befriedigend bewertet.
1	14	Erfahrungen mit online Unterrichtsmaterial sind unterschiedlich. Manchmal ganz hervorragend, manchmal macht man was eigenes darauf.	Unterschiedliche Erfahrungen mit dem Einsatz von online Unterrichtsmaterial.	K11 Unterschiedliche Erfahrungen mit dem Einsatz von online Unterrichtsmaterial.
2	15	Lobbyismus bedeutet für mich interessen geleitetes Handeln.		K1 Lobbyismus verstanden als interessen geleitetes Handeln
2	16	Auf Schule gesehen gibt es verschiedene Möglichkeiten der Einflussnahme.		K12 Vielzahl von Möglichkeiten der Einflussnahme auf Schule
2	17	Einflussnahme an der Schule betrifft Lehrer aufgrund ihrer Lehr- und Multiplikatorfunktion, insofern, als dass diese Einstellungen und Haltungen bewusst oder unbewusst weitergeben.	Lehrer aufgrund ihrer Funktion von Einflussnahme betroffen	K13 Lehrer aufgrund ihrer Funktion von Einflussnahme betroffen
2	18	Lobbyismus in der Schule spielt z.B. bei der Materialsuche eine Rolle.	Lobbyismus in Zusammenhang mit Materialsuche	K14 Lobbyismus in Zusammenhang mit Materialsuche
2	19	Dann muss man den Hintergrund klären und gucken was da für eine Meinung drin steckt, aus welcher Richtung das kommt und ob man damit übereinstimmt bzw. inwiefern man gewisse Meinungen markiert.	Hintergrund von online Unterrichtsmaterial ist zu klären	K9 Lehrer sollten Hintergrund von online Unterrichtsmaterial kennen

2	20	Kooperation mit RTL West ist insofern interessant, als dass es da einen praktischen Einblick in die Arbeitswelt gibt.	Kooperation ist aufgrund von Einblick in die Arbeitswelt interessant	K4
2	21	Ich wäre lieber zu WDR gegangen, aber das ist auch eine persönliche Einstellung.	Bevorzugen von WDR gegenüber RTL	K15 Bevorzugen eines anderen Kooperationspartners
2	22	Aber vielleicht eher zu einem öffentlichen als zu einem privaten.		K15
2	23	Ich suche durchaus im Internet nach Themen, aber nutze das eher als Orientierung wenn ich erst mal recherchieren muss.	Internet eher zu Recherchezwecken genutzt	K16 Internet bevorzugt zu Recherchezwecken genutzt
2	24	Also die direkt unmittelbare Übernahme funktioniert meistens nicht.	Direkte Übernahme von online Unterrichtsmaterial ist problematisch	K9
2	25	Ja natürlich erst mal thematisch.	Thematische Auswahl von online Unterrichtsmaterial.	K17 Thematische Auswahl von online Unterrichtsmaterial.
2	26	Nach der Strukturierung des Materials.	Auswahl von online Unterrichtsmaterial nach Struktur des Materials	K18 Auswahl von online Unterrichtsmaterial nach Struktur des Materials
2	27	Nach der Fragestellung.	Thematische Auswahl.	K17
2	28	Aber in dem Sinne ok. Es kommt drauf an, es gibt Material, das für die Schule didaktisiert ist und durchaus anwendbar ist.	Es gibt gutes online Unterrichtsmaterial	K10
2	29	Das finde ich schwierig bei der unmittelbaren Übernahme von Unterrichtsmaterial, dass das dem eigenen Unterrichtsstil dann doch nicht entspricht.		
2	30	Über online Material jetzt noch nicht so viel.	Seltener Austausch über o.U.	K8
2	31	Ich kann da jetzt kein pauschales Urteil geben, es gibt sicherlich gute Sachen.	Gutes o.U. existiert	K10
2	32	Ob man das in einem Buch oder in einem anderen Medium findet ist gar nicht die entscheidende Frage.	Vergleich von online Unterrichtsmaterial mit Schulbü-	K19 Online Unterrichtsmaterial sollte genau wie Schulbü-

			chern	cher überprüft werden.
2	33	Außer dass beim Buch natürlich der Verlag draufsteht, was man im Internet vergessen kann.	Online Unterrichtsmaterial weniger transparent.	K20 Online Unterrichtsmaterial weniger transparent als Schulbücher.
2	34	Letztlich denke ich, dass man auf sein eigenes Urteil vertrauen muss und natürlich immer wissen muss, woher kommt das ganze.	Lehrperson muss Material selbst überprüfen.	K9
2	35	Und dass ist natürlich bei online Material das Problem, dass es eher verdunkelt ist.	Online Unterrichtsmaterial weniger transparent.	K20
2	36	Obwohl das in der eigenen Verantwortung liegt, das nachzuschauen.	Lehrperson muss Material überprüfen/screenen	K9
3	40	Lobbyismus bedeutet für mich Einflussnahme der Wirtschaft auf politische Institutionen oder öffentliche Einrichtungen.	Lobbyismus als Einfluss der Wirtschaft auf öffentliche Einrichtungen.	K1 Einflussnahme auf Politik oder öffentliche Einrichtungen
3	41	Wenn Unternehmen versuchen, Einfluss zu nehmen auf die Schule. Auf Unterrichtsinhalte z.B.	Lobbyismus in Schule als Einflussnahme auf Unterrichtsinhalte	K1
3	42	Ich würde sagen ich setze mich mit Lobbyismus im Bereich der Schule im Alltäglichen in der Regel nicht auseinander.	Seltene Auseinandersetzung mit Lobbyismus an der Schule	K21 Seltene Auseinandersetzung mit Lobbyismus an der Schule
3	43	Aber mir ist bewusst, dass die Gefahr besteht, dass Einfluss genommen wird.	Einschätzung der Möglichkeit von Lobbyismus an der Schule als nicht sehr gering	K22 Lobbyismus an der Schule möglichkeit
3	44	Das würde ich für nicht richtig halten.	Einflussnahme auf Schule als nicht richtig	K23 Einflussnahme auf Schule ist nicht richtig
3	45	Ich habe der Kooperation mit RTL West sehr gerne zugestimmt.	Zustimmung zur Kooperation	K4
3	46	Dann haben wir RTL West kennengelernt und wir fanden, dass die uns viel geben können.	Schule profitiert von der Kooperation	K4
3	47	Und dass die selber eigentlich,	-	

3	48	Natürlich sind die nicht uneigennützig, die machen das nicht aus reiner Menschenliebe.	Kooperationspartner profitiert von Kooperation	K5
3	49	Die sind darauf gekommen, das würde Sinn machen, sich einen schulischen Partner zu suchen.	Kooperation für Kooperationspartner sinnvoll	K5
3	50	Und dann haben wir festgestellt, es gibt von deren Seite wirklich viele Dinge, die die uns liefern können	Schule profitiert von der Kooperation	K4
3	51	Die wir so gut fanden, dass das unsere Bedenken überdeckt hat	Positives überwiegt Bedenken.	K4
3	52	Ich glaube, die Bedenken, die wir mit RTL West haben müssten wir mit jedem Unternehmen haben	Bedenken bei jeglicher Form von Kooperation	K24 Kooperation mit Unternehmen sind nicht frei von Bedenken
3	53	Sobald man mit denen zusammenarbeitet muss man eben aufpassen was die hier in die Schule transportieren.	Kooperation erfordert Vorsicht	K24
3	54	Aber grundsätzlich kann man auch gewinnen und das habe ich in dem Fall wirklich gesehen	Schule kann von Kooperation gewinnen	K4
3	55	Da können unserer Schüler viel lernen.	SuS lernen viel.	K4
3	56	Die haben einen Einblick in ein Unternehmen, was die so nicht haben und das finde ich gut	Einblick in das Unternehmen als positive Erfahrung der SuS	K4
3	57	Also generell einen Arbeitgeber kennenlernen	Arbeitgeber kennenlernen	K4
3	58	RTL West kommt zu uns in die Schule und kooperiert auch im umgekehrten Fall.	Kooperationspartner kommt auch in die Schule	K4
3	59	Da sehe ich durchaus einen Gewinn für die Schüler, bei dieser Veranstaltung, die die machen.	Veranstaltung als Gewinn für SuS	K4
3	60	Der Chef von RTL West hält einen Vortrag, bei dem er die SuS einbindet über was sie eben erwartet in der Berufswelt.	Vortrag über Berufswelt	K4
3	61	Der ist unheimlich Streitbar, der Chef.		K24
3	62	Aber genau das ist auch mal gut, dass die Schüler sehen, dass es solche Leute gibt.	Kennenlernen von Streitbaren Menschen als Gewinn	K4

3	63	Und es gibt auch Schüler, die werden durch ihn tatsächlich begeistert.	Vortrag als Gewinn	K4
3	64	Das finde ich gut, dass Schüler sehen, dass es nicht immer so ist: ich bin in der Schule, mache Abi, studiere und bin das dann immer.	Vortrag als Gewinn	K4
3	65	Nicht großartig vorbereitet. Und im Nachgang wird das dann ein bisschen im Unterricht aufgegriffen, aber letztlich haben wir keine Vorgabe, wie das nachbereitet werden soll.	Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen mit Kooperationspartner nicht klar	K25 Vor- und Nachbereitung nicht eindeutig geklärt
3	66	Ich habe bestimmt Unterrichtsmaterial von dritten, aber ich setzte das so oft nicht ein.	Seltener Einsatz von Unterrichtsmaterial von Dritten	K9
3	67	Ich würde einfach sagen ob es genau das ist, was gerade in den Unterricht passt, wirklich nach der Passgenauigkeit.	Einsatz von online Unterrichtsmaterial nach Passgenauigkeit	K17
3	68	Habe ich was gutes gefunden, dann ist es gut.		K10
3	69	Manchmal passiert es auch, dass man irgendwas nicht so durchgesehen hat und im Nachhinein feststellt, das war jetzt nicht so gut.	Unzureichendes Screening kommt vor	K26 Unzureichendes Screening kommt vor
3	70	Aber das ist dann auch nicht so schlimm.	Fehlerhaftes online Unterrichtsmaterial wenig problematisch	K27 Fehlerhaftes online Unterrichtsmaterial ist wenig problematisch
3	71	Das ist ja nicht dramatisch wenn da mal ein Fehler passiert.		K27
3	72	Man kann ja auch immer korrigierend eingreifen.	Lehrkraft kann korrigierend eingreifen	K28 Lehrkraft kann korrigierend eingreifen
3	73	Mit meinen KollegInnen tausche ich mich grundsätzlich selten aus.	Seltener Austausch mit Kollegen über online Unterrichtsmaterial	K8
3	74	Den Einsatz von online Unterrichtsmaterial bewerte ich gut oder schlecht, je nach dem ob es eben in den Unterricht passt.	Online Unterrichtsmaterial kann gut oder schlecht sein.	K10
3	75	Also inhaltlich, methodisch, wie auch immer.		K17

3	76	Wenn es eben nicht reinpasst, dann wähle ich vorher raus oder muss im Unterricht korrigieren oder wähle es im Nachgang raus.	Material, das nicht passt wird nicht gewählt oder korrigiert.	K17
3	77	Wir nutzen Material von RWE wenn wir zum Braunkohletagebau fahren.	Schule nutzt Material von RWE	K29 Schule nutzt Material von Unternehmen
3	78	Man kann diesen Braunkohletagebau besuchen, indem man das selber organisiert, man kann aber auch mit RWE fahren.	Exkursion kann selbstständig oder mit Hilfe von RWE durchgeführt werden	K29
3	79	Man kann im Vorfeld Material bekommen.		K29
3	80	Das ist natürlich auf RWE Interessen ausgelegt, dass Braunkohle ganz wichtig ist für die Verstromung, relativ unkritisch.	Material von RWE ist gefärbt und unkritisch	K30 Material von RWE wird als gefärbt und unkritisch erkannt
3	81	Das wird den Schülern aber relativ klar.	SuS bemerken das	K30
3	82	Es sollte letztlich ein Ziel von Schule sein, dass die lernen, mit so einem Material umzugehen.	Kritischer Umgang mit gefärbtem Material als Ziel von Schule	K31 Schule soll zu kritischem Umgang mit gefärbten Inhalten erziehen
3	83	Deshalb setzen wir die ein, weil die nämlich wirklich gute Daten haben, die erheben die ja.	RWE bietet gute Daten	K29
3	84	Letztlich wird den Schülern ja klar, dass wir die kritischen Aspekte nachliefern müssen und die liefern wir auch.	Lehrkräfte fügen unkritischem Material Kritik hinzu	K32 Lehrkräfte korrigieren gefärbtes Material
3	85	Wir pimpen das Material dann auf, indem wir nach der Bearbeitung des Materials eine Dokumentation von Dorfbewohner, die gegen den Abriss ihres Dorfes sind, anschauen.	Lehrkräfte fügen unkritischem Material Kritik hinzu	K32
3	86	Also letztlich muss man das als Lehrer wieder gerade rücken, versuchen die Balance zu halten.	Lehrkräfte fügen unkritischem Material Kritik hinzu	K32
3	87	Gelingt glaube ich auch wenn wir auf dieses RWE Material zurückgreifen ganz gut.		K29
3	88	Das zweite Material, was mir einfällt ist das Börsenspiel vom Sparkassenverband.	Schule nutzt Börsenspiel des Sparkassenverbandes	K29

3	89	Die Sparkasse erstellt, vergibt danach Preise an die Gewinner usw. d.h. da steckt unheimlich viel Arbeit und Aufwand hinter.	Sparkasse investiert Arbeit in Börsenspiel	
3	90	Auch das ist natürlich eine Sache, die man irgendwie nachbereiten muss.	Nachbereitung ist nötig.	K28
3	91	Da hab ich am Anfang noch ein bisschen kritisch drauf geschaut.	Zu Beginn kritisches Blick auf Börsenspiel	
3	92	Ich hab das allerdings jetzt schon oft mit den Schülern gespielt und muss sagen, die lernen da viel.	Börsenspiel als Gewinn für SuS	K29
3	93	Wir machen das in der Schule so, dass wir das wirklich evaluieren.	Nachbereitung in Form von Evaluation	K28
3	94	Die Schüler müssen eine Evaluation schreiben, die auch bewertet wird.	Nachbereitung in Form von Evaluation	K28
3	95	Da wird abgefragt: ‚Welche Erfahrungen hast du gemacht?‘ Und zum kritischen Nachdenken angeregt.	Kritische Nachbereitung in Form von Evaluation	K28
3	96	Das sind solche Fragen, die versuchen da ein bisschen hinter zu gehen, was da eigentlich passiert.	Evaluierende Nachbereitung der SuS hinterfragen Börsenspiel	K28
3	97	Man muss natürlich die ganzen Dinge, die man an der Börse tun kann auch einführen, erklären und hinterfragen.	Lehrkräfte müssen Börsenspiel einführen und ergänzen	K28
3	98	Ich glaube wenn man das gut nachbereitet und immer noch mit zusätzlichem Material versieht, dann ist es gerade in der Oberstufe unproblematisch,	Bei guter Nachbereitung und Korrektur durch Lehrkraft ist Nutzung des Börsenspiels unproblematisch	K29
3	99	weil die Schüler auch zu einem kritischen Umgang angeregt werden sollen.	SuS werden zu einem kritischen Umgang angeregt	K31

7.7 Zweiter Durchgang der Zusammenfassung

Kategorie		Generalisierung	Reduktion
K1	Lobbyismus als Einflussnahme der Wirtschaft auf die Politik und auf öffentliche Einrichtungen → Lobbyismus als interessengeleitetes Handeln	Lobbyismus als Einflussnahme im Sinne der Interessen von Unternehmen	<p>K'1 Lobbyismus als Einflussnahme im Sinne der Interessen von Unternehmen</p> <p>K'2 Lobbyismus in der Schule spielt keine große Rolle</p> <p>K'3 Kooperation der Schule mit Unternehmen ist positiv für:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schule und Schüler • Unternehmen <p>Aber nicht ohne Bedenken.</p> <p>K'4 Online Unterrichtsmaterial wird benutzt wenn Lehrkraft Material überprüft und zufrieden ist mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschaffungskosten • thematische Passgenauigkeit • Struktur des Materials <p>Es kann allerdings zu Fehlern kommen, was wenig problematisch ist, weil Lehrkräfte Fehler korrigieren können.</p>
K2	Gering eingeschätzter Einfluss an eigener Schule	Lobbyismus an der Schule kommt keine große Bedeutung zu	
K3	Möglichkeit des Lobbyismus an eigener Schule als sehr gering geschätzt	Lobbyismus an der Schule ist schwer möglich	
K4	Kooperation als positiv bewertet	Kooperation der Schule mit Unternehmen ist positiv für Schule	
K5	Kooperationspartner profitiert von Kooperation mit der Schule.	Kooperation der Schule mit Unternehmen ist positiv für Unternehmen	
K6	Beschaffungskosten als Kriterium für Auswahl von online Unterrichtsmaterial.	Kriterien der Auswahl von online Unterrichtsmaterial: Beschaffungskosten	
K7	Auch fremdes Unterrichtsmaterial wird im eigenen Unterricht genutzt.	Einsatz von fremdem Unterrichtsmaterial im eigenen Unterricht	
K8	Seltener Austausch über online Unterrichtsmaterial.	Austausch über online Unterrichtsmaterial ist selten	
K9	Kein ungeprüfter Einsatz von fremdem Unterrichtsmaterial.	Fremdes Unterrichtsmaterial muss durch Lehrkraft überprüft werden	
K10	Der Einsatz von online Unterrichtsmaterial wird als mindestens befriedigend bewertet.	Einsatz von online Unterrichtsmaterial ist nicht negativ	
K11	Unterschiedliche Erfahrungen mit dem Einsatz von online Unterrichtsmaterial.	Online Unterrichtsmaterial ist unterschiedlich	

K12	Vielzahl von Möglichkeiten der Einflussnahme auf Schule	Einflussnahme auf Schule ist vielfältig	K'5 Austausch über online Unterrichtsmaterial im Kollegium ist selten/findet kaum statt
K13	Lehrer aufgrund ihrer Funktion von Einflussnahme betroffen	Einflussnahme betrifft Lehrkräfte	
K14	Lobbyismus in Zusammenhang mit Materialsuche	Einflussnahme betrifft Unterrichtsmaterialbeschaffung	
K15	Bevorzugen eines anderen Kooperationspartners	Bedenken bei Kooperationspartner	K'6 Unterschiedliche Erfahrungen mit und Bewertungen von online Unterrichtsmaterial, aber prinzipiell eher positive Bewertung
K16	Internet bevorzugt zu Recherchezwecken genutzt	Internet eher als Recherchewerkzeug, denn als Materialquelle	
K17	Thematische Auswahl von online Unterrichtsmaterial.	Kriterien der Auswahl von online Unterrichtsmaterial: Thematische Passgenauigkeit	
K18	Auswahl von online Unterrichtsmaterial nach Struktur des Materials	Kriterien der Auswahl von online Unterrichtsmaterial: Struktur des Materials	K'7 Lobbyismus an der Schule: <ul style="list-style-type: none"> • ist vielfältig • wird als nicht richtig eingeschätzt • betrifft Lehrkräfte aufgrund ihrer Funktion • betrifft Unterrichtsmaterialbeschaffung
K19	Online Unterrichtsmaterial sollte genau wie Schulbücher überprüft werden.	Lehrkräfte müssen Unterrichtsmaterial prüfen	
K20	Online Unterrichtsmaterial weniger transparent als Schulbücher.	Mangelnde Transparenz bei online Unterrichtsmaterial	
K21	Seltene Auseinandersetzung mit Lobbyismus an der Schule	Lobbyismus an der Schule kommt keine große Bedeutung zu	
K22	Lobbyismus an der Schule möglich	Lobbyismus an der Schule möglich	
K23	Einflussnahme auf Schule ist nicht richtig	Lobbyismus an der Schule ist nicht richtig	K'8 Internet eher als Recherchewerkzeug, denn als Materialquelle K'9 Mangelnde Transparenz bei online Unterrichtsmaterial
K24	Kooperation mit Unternehmen sind nicht frei von Bedenken	Kooperation der Schule mit der Wirtschaft ist nicht bedenkenlos	
K25	Vor- und Nachbereitung nicht eindeutig geklärt	Keine eindeutigen Kriterien der	

		Vor- und Nachbereitung	
K26	Unzureichendes Screening kommt vor	Unzureichende Überprüfung von online Unterrichtsmaterial durch Lehrkräfte kommt vor	K'10 Vor- und Nachbereitung von Kontakt der Schule mit Wirtschaft ist nicht klar geregelt
K27	Fehlerhaftes online Unterrichtsmaterial ist wenig problematisch	Fehlerhaftes online Unterrichtsmaterial ist wenig problematisch	
K28	Lehrkraft kann korrigierend eingreifen	Lehrkraft korrigiert fehlerhaftes online Unterrichtsmaterial	
K29	Schule nutzt Material von Unternehmen	Von Unternehmen zur Verfügung gestelltes Unterrichtsmaterial wird eingesetzt	K'11 Einsatz von unkritischem Unterrichtsmaterial von Unternehmen soll zur Erziehung der SuS zu Kritik gegenüber solchem Material erfolgen, muss dementsprechend vor- und nachbereitet bzw. ergänzt werden
K30	Material von RWE wird als gefärbt und unkritisch erkannt	Material von RWE ist unkritisch	
K31	Schule soll zu kritischem Umgang mit gefärbten Inhalten erziehen	Erziehung zu Kritik	

8. Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Zuhilfenahme der ausgewiesenen Hilfsmittel angefertigt habe. Sämtliche Stellen der Arbeit, die im Wortlaut oder dem Sinn nach anderen gedruckten oder im Internet verfügbaren Werken entnommen sind, habe ich durch genaue Quellenangaben kenntlich gemacht.

Köln, den 19.02.2018

(Alex Miller)